



# Quartalsbericht 4/2020



VSC 4 | Foto: Alexander Gigl/EDV-Design Informationstechnologie GmbH

## Inhalt

Inhalt.....	2
Vorwort.....	4
Acknowledgements .....	5
Diarium Corona .....	6
Betriebsorganisation und Logistik .....	6
Interne Kommunikation .....	9
Top-Thema .....	10
Leistungsperiode 2022 - 2024.....	10
Highlights Forschung.....	12
Besseres Deep Learning: Weniger Neuronen, mehr Intelligenz .....	12
Krebsdiagnostik: Neue Technik zeigt ganze Tumorstücke in 3D .....	12
Wenn Mensch und Maschine dieselbe Idee haben.....	12
Laborexperimente könnten Rätsel um Mars-Mond Phobos lösen.....	12
Wie Maschinen morgen miteinander reden.....	12
Lasertechnologie: Neuer Trick ermöglicht Infrarot-Laserpulse.....	13
TU Wien präsentiert den schnellsten Corona-Test der Welt .....	13
Das Protein-Mikroskop.....	13
Die Evolution im Reagenzglas .....	13
3. ERC-Grant für Laura Kovacs .....	14
Highlights Lehre.....	15
Orientierungsleitfaden für Studienbeginn und Kontaktpersonenmanagement .....	15
Informationsveranstaltungen für Erstsemester.....	15
Start des Mentoring-Programms mit Kick-Off Event .....	15
Gruppenworkshops in der psychosozialen Beratung .....	15
„TU Oscars“: Best Teaching Awards zum vierten Mal verliehen .....	16
Neuer Universitätslehrgang Nachhaltiges Bauen.....	16
Neues Lehrangebot am Institut für Werkstofftechnologie, Bauphysik und Bauökologie .....	16
4 Awards of Excellence für Dissertanten.....	16
Der Briefkasten – Ein offenes Ohr für Studierende .....	16
COVID-19-Maßnahmen: Distanz als Gebot.....	17
Gütesiegel für Fakultät für Maschinenbau und Betriebswissenschaften .....	17
Sustainability Award 2020 geht an "Lectures for Future" .....	17
Podiumsdiskussion: Online prüfen – warum? .....	18

---

Wir feiern 50 Jahre Raumplanung – im virtuellen Raum! .....	18
Highlights Gesellschaft .....	19
EU-Auszeichnung „HR Excellence in Research“ .....	19
TU Kids & Care: Kinderbetreuung in Zeiten von Corona .....	19
Stockerlplatz beim Staatspreis „Familie & Beruf“ .....	19
Altersdiskriminierung – ein Thema für alle Generationen?.....	20
Deklaration zur Gleichstellung von Menschen mit HIV .....	20
Highlights Infrastruktur.....	21
.digital update am 14. Dezember 2020 .....	21
Storage Next Generation .....	21
Amtssignatur der TU Wien .....	21
Erfolgreicher Projektabschluss „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ ...	21
Die Bibliothek als dritter Ort: Multimediales Programm bei „Österreich liest“ .....	22
Die Raumplanung ist zurück am Karlsplatz.....	22
Filmsammlung der TU im Österreichischen Filmmuseum.....	22
Insight.....	23
Zentrum für Forschungsdatenmanagement.....	23
Medienresonanzanalyse.....	25
Keyfacts .....	25
TU Wien: Präsenz im Mediensplit.....	27
Themenprofil TU Wien .....	28
Themen in Top-10-Medien TU Wien.....	29
Präsenz TUW-Rektorin bzw. uniko-Präsidentin .....	30
Finanzen.....	34

## Vorwort

Es ist davon auszugehen, dass die Ausläufer des pandemischen Tiefs bis in die Leistungsvereinbarungsperiode (LV) 2022 – 2024 hineinreichen werden. Das bedeutet, dass unsere präzise Planung bei gleichzeitig hoher Flexibilität für das zu erwartende Konsolidierungsbudget wichtiger denn je ist. Zu Beginn der aktuellen LV-Periode nahmen wir uns vor, Ziele zu erreichen, Partnerschaften und Kooperationen zu pflegen und auszubauen und dadurch unseren Rang als eine der innovativsten Universitäten in Europa zu festigen. Das ist uns bis dato – trotz Coronavirus inkl. Lockdowns – gut gelungen. Trotzdem wird das letzte Jahr der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode herausfordernd, gilt es doch, die bis Ende 2020 nicht erreichte Ziele weiter anzustreben und damit gleichzeitig unsere Basis für die bevorstehenden Verhandlungen abzusichern. Oberstes Ziel muss sein, nicht nur das Erreichte zu erhalten, sondern den in der FTI-Strategie 2030 festgeschriebenen MINT-Ausbau einzufordern. Basis für die Aufgabenerfüllung der TU Wien ist unser Entwicklungsplan 2025, das Strategiepapier, das als Resultat eines Dialogprozesses zwischen Rektorat und Fakultäten der TU Wien in überarbeiteter Form seit Dezember 2020 vorliegt. Die Anpassungs- und Organisationsfähigkeit einer großen Expert\_innen-Institution wie der TU Wien wurde bisher stark strapaziert, aber auch die Lernkurve der TUW ist steil. Diese Erfahrungen werden uns künftige Aufgaben - in guten wie in schlechten Zeiten - zielsicher, lösungsorientiert und mit Bereitschaft zur Veränderung erfüllen lassen.

Das Rektorat

## Acknowledgements

### Dank an die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Berichtes:

#### Diarium Corona:

Sabine Seidler | Rektorin

Bettina Neunteufl | Services Rektorin, Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

#### Topthema:

Sabine Seidler | Rektorin

Bettina Neunteufl | Services Rektorin, Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

#### Highlights Forschung:

Tanja Halbarth | Vizerektorat für Forschung und Innovation

#### Highlights Lehre:

Christoph Brunner | Vizerektorat für Studium und Lehre

#### Highlights Gesellschaft:

Silvia Rauscher | Vizerektorat für Personal und Gender

#### Highlights Infrastruktur:

Josef Eberhardsteiner | Vizerektor für Digitalisierung und Infrastruktur

Maria Pizzinini | Vizerektorat für Digitalisierung und Infrastruktur

#### Insight:

Bettina Neunteufl | Services Rektorin, Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

#### Medienresonanzanalyse:

Andrea Trummer | Fachbereich PR und Marketing

Bettina Neunteufl | Services Rektorin, Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

#### Finanzen:

Elisabeth Schmid-Müllegger | Department für Finanzen

## Diarium Corona

Der Start des Wintersemesters 20/21 am Beginn des 4. Quartals war der Schritt in ein neuerliches „Corona-Semester“. Am 31. Oktober 2020 kündigte die Bundesregierung an, dass es ab dem 3. November 2020 zu einem erneuten teilweisen Lockdown („Lockdown light“) kommen würde. Damit galten landesweit Ausgangsbeschränkungen zwischen 20:00 und 6:00 Uhr die das Verlassen des privaten Wohnbereichs nur aus bestimmten Gründen zuließen.

## Betriebsorganisation und Logistik

Datum	Status
01.10.20	<b>Studienbeginn und COVID-19:</b> Der Studienbeginn ist von diesen besonderen Herausforderungen geprägt. Die aktuelle Situation rund um COVID-19 macht eine Reihe von Verhaltensregeln und Handlungsempfehlungen notwendig, um das Risiko für alle Beteiligten zu minimieren. Als Grundregeln gelten 1 Meter Sicherheitsabstand, das Tragen von MNS-Masken beim Betreten der Universität und in allen öffentlichen Bereichen, eine Registrierungspflicht und die allgemeinen Hygienevorgaben.
07.10.20	<b>Arbeitsmedizin/Testungen:</b> Die Betriebliche Gesundheitsförderung weist in einer Aussendung auf das Angebot für freiwillige Tests im Wege des Arbeitsmedizinischen Dienstes (AMD) hin. TU-Angehörige können im Verdachtsfall beim AMD eine Testung in einem Kooperationslabor beantragen. Nach Überprüfung und allf. Genehmigung durch den AMD werden die Kosten für den Test beim Kooperationslabor von der TU Wien übernommen.
19.10.20	<b>Meldeprozess Verdachtsfälle bei Mitarbeiter_innen<sup>1</sup>:</b> Die Rektorin hatte die Überarbeitung des Meldeprozesses für die strukturierte Erfassung von COVID-19-Verdachtsfällen bei Mitarbeiter_innen (inkl. Studentische Mitarbeiter_innen) beauftragt. Eine Prozessschnittstelle inkl. einer Koordinatorin im Büro der Rektorin wurde eingerichtet um über ein online-Meldeformular für Mitarbeiter_innen (inkl. studentische Mitarbeiter_innen) <sup>2</sup> systematisiert das Infektionsgeschehen an der TUW zu erfassen und zu monitoren. Reports an das Rektorat und die Dekan_innen erfolgen wöchentlich bzw. monatlich.
	<b>Masken und Desinfektionsmittel - Ausgabe:</b> Alle für die COVID-19 Prävention nützlichen Materialien (Masken, Desinfektionsmittel) werden ausschließlich von GuT bestellt und ausgegeben. Von dort aus werden alle Organisationseinheiten auf Grundlage des Rektoratskonzeptes mit allem Nötigen versorgt.
19.10.20	<b>Bundesregierung:</b> Weitere Verschärfungen und die entsprechende Verordnung werden angekündigt. Darin enthalten war zusätzlich die Wiedereinführung des Mindestabstands von 1 Meter in geschlossenen Räumen und im Freien. Nach Ablauf einer Übergangsfrist bis zum 7. November wurde die Verwendung eines „enganliegenden“ Mund-Nasenschutzes vorgeschrieben.
24.10.20	<b>COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung 3. und 4. Novelle:</b> Das BMBWF informiert die Universitäten darüber, dass die 3. Novelle (II 455/2020) (mit wenigen Ausnahmen) am 24.10. 00:00 in Kraft tritt. Sie bringt u.a. die Reduzierung der Kopffzahlen bei den Veranstaltungen, die Wiedereinführung des Mindestabstandes, Meldepflichten bei Veranstaltungen über dem Grenzwert samt Vorlage eines Präventionskonzeptes mit sich. Die generelle Ausnahme für die Universitäten in § 11 Abs. 1 Z.2. wurde nicht geändert. Für Exkursionen (und Schulveranstaltungen) wurde eine weitere Ausnahme geschaffen (Z44 neuer § 11 Abs. 7). Die 4. Novelle (II 456/2020) bringt das Ende der (Kinn-)Visiere und face shields und tritt mit 7.11.2020 in Kraft.

<sup>1</sup> <https://colab.tuwien.ac.at/pages/viewpage.action?pageId=29698582> (Login erforderlich)

<sup>2</sup> <https://www.tuwien.at/tu-wien/corona/mitarbeiter-innen/meldung-verdachtsfall>

<b>27.10.20</b>	<b>BMWF-Meldewesen:</b> Die Meldung von Verdachtsfällen und damit auch von negativen Testungen kann zukünftig unterbleiben. Damit wird der Aufwand für die Institutionen etwas reduziert da nur mehr die Meldung von positiven Fällen (Studierende, Lehrkörper, sonstiges Personal) und der Quarantänefälle nötig ist. Es sind die positiven Fälle weiterhin im BM-System zu erfassen, da die AGES für die Beurteilung und Darstellung auf die BMWF-Statistik zurückgreift. Anders können diese Personen nicht detektiert werden.
<b>31.10.20</b>	<b>Bundesregierung:</b> Der Bundeskanzler kündigte an, dass es ab dem 3. November 2020 zu einem erneuten teilweisen Lockdown („Lockdown light“) kommen wird.
<b>02.11.20</b>	<b>„Lockdown light“:</b> Die Vorgaben der Bundesregierung vom 31.10.2020 zum 2. Lockdown in Österreich erfordern Anpassungen für den Universitätsbetrieb. Die TUW wechselte nicht vollständig in den Distanz-Betrieb, sondern hielt in allen notwendigen Bereichen den Präsenzbetrieb aufrecht. Die Maßnahmenplanung galt – aufbauend auf den bestehenden Regularien vom 03. bis 30. November 2020.
	<b>Studium und Lehre:</b> Jene Vorlesungen und Lehrveranstaltungen, die in den Distanz Modus wechseln konnten, wurden wieder umgestellt bzw. online fortgeführt. Die Umstellung von Vorlesungen auf Distanz Modus wurde bis zu den Weihnachtsferien umgesetzt. War dies nicht möglich, konnten sich Lehrende mit einer genauen Problembeschreibung sowie einem Durchführungskonzept an das Distance Learning Team wenden, wo das Konzept mit den Studiendekan_innen und der Arbeitssicherheit abgestimmt und überprüft wurde.
	<b>Laborbetrieb:</b> Der Laborübungs-/Praktikumsbetrieb bleibt bis auf Weiteres unter Einhaltung geltender Sicherheitsregeln vor Ort aufrecht.
	<b>Prüfungen:</b> Die Abhaltung von Prüfungen sollte flexibel und wenn möglich in Präsenzform bleiben. Geplante Präsenzprüfungen wurden nach Maßgabe der max. 25 %-Auslastung in Räumen (= Prüfungsanordnungen "code blau" im Hörsaal wie im Sommer) durchgeführt. Lehrende waren aufgefordert, wieder vermehrt online-Übungs- und -Prüfungsformate anzubieten. Dazugehörige Infomaterialien (z.B. Leitfaden für die Durchführung von Online-Prüfungen, Tools, etc.) wurden auf der Plattform coLAB bereitgestellt.
	<b>Lernräume:</b> Lernräume (z.B. Bibliothek, Zeichensäle) mit hinterlegten Sicherheits- und Nutzungskonzepten inkl. reduzierter Platznutzung, blieben unter Einhaltung der Sicherheits- und Schutzmaßnahmen in der Zeit zwischen 6 Uhr früh und 20 Uhr abends geöffnet. Um dieses Angebot machen zu können, wurde die Beachtung der Regeln von Sicherheitskräften überprüft. Unter dieser Voraussetzung konnten die offenen Lernräume erhalten werden.
	<b>Forschung:</b> Forscher_innen, die den Betrieb aufrechterhalten und präsent sein müssen (z.B. Forschungsprojekte, Labors und Werkstätten, Bachelor-/Masterarbeiten, Dissertationen), konnten dies mit allen gebotenen Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen (Tragen von Masken, Abstand halten, Hygieneregeln) weiterhin tun. Experimentelle Forschung blieb in den Labors vor Ort möglich. Damit der Laborbetrieb weitergehen konnte, wurden von den Fakultäten Personen, die in den Labors nachweislich zu tun haben, fakultätsweise gelistet. Diese Personen mussten die verpflichtende QR-Code-Registrierung beim Betreten von TU-Gebäuden gewissenhaft durchführen. Forschungsarbeit, die keine zwingende Anwesenheit an der TUW erfordert, sollte wenn möglich und sinnvoll, im Homeoffice erledigt werden.
	<b>Allg. Universitätsbetrieb:</b> Generell gilt, dass aktuell angewendete Sicherheitskonzepte und Regularien vor Ort an der TUW weiterhin umgesetzt werden müssen.
	<b>Öffnungszeiten:</b> Gebäude der TU Wien waren ab 3. November generell Mo – Sa in der Zeit zwischen 6 Uhr früh und 20 Uhr abends geöffnet (Sonn- und Feiertag ist wie immer geschlossen). Die Trennung von Zu- und Abgang bei TU-Gebäuden bleibt aufrecht.
	<b>Kontaktpersonenmanagement:</b> Die Verpflichtung zur QR-Coderegistrierung beim Betreten von TU-Gebäuden bleibt für alle Personen, die ein TU-Gebäude betreten unbedingt aufrecht.
	<b>Homeoffice:</b> Mitarbeiter_innen, die nicht fakultäts- oder abteilungsweise gelistet sind, arbeiten im Homeoffice. Bis zum 30.11. ruhten die bestehenden Homeoffice-

	Vereinbarungen. Homeoffice-Vereinbarungen für den Zeitraum vom 03.11. bis 30.11.2020 waren nicht erforderlich. (Erprobte Systeme zur Büroorganisation, z.B. Kohortenbildung für notwendige Anwesenheit an der TUW können beibehalten werden.)
	<b>Veranstaltungen:</b> Bis Ende November fanden keine Veranstaltungen an der TU Wien statt. Alle Veranstaltungen wurden abgesagt oder wenn möglich auf digitale Formate umgestellt. Ausgenommen sind Akademische Feiern, die auf Grundlage der bestehenden Sicherheitskonzepte (z.B. reduzierte Teilnehmer_innenzahl in großen Festsälen) durchgeführt werden konnten.
<b>05.11.20</b>	<b>Corona-Ampel:</b> Von 5. November 2020 bis 4. Februar 2021 wurde bundesweit auf Rot gestellt.
<b>13.11.20</b>	<b>Sommersemester 2021 im Distanzmodus:</b> Um die Planbarkeit in der Lehre trotz der unsicheren Situation aufgrund von COVID-19 gewährleisten zu können, wird das Sommersemester 2021 allgemein in Distance Learning Formaten geplant (LVA und Prüfungen). Die Pflichtlehrveranstaltungen des ersten Studienjahres konnten weiterhin im Hybridbetrieb geplant werden und die Semesterhörsaalkoordination beibehalten. Labors und Praktika können unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen, welchen ein genehmigtes Konzept der Arbeitssicherheit vorliegt, stattfinden.
<b>14.11.20</b>	<b>Bundesregierung:</b> Am 14. November 2020 verkündete die Bundesregierung einen weiteren Lockdown von 17. November 2020 bis 6. Dezember 2020.
<b>17.11.20</b>	<b>2. „harter Lockdown“:</b> Bisherige Regelungen der TU Wien blieben aufrecht: <a href="https://www.tuwien.at/corona">https://www.tuwien.at/corona</a> und es wurde auf Basis der bestehenden Sicherheitskonzepte weitergearbeitet und somit ein sicherer Universitätsbetrieb an der TU Wien gewährleistet. Für den Universitätsbetrieb waren mit Blick auf die aktuellen Aussagen der Bundesregierung (Stand 02.12.20) keine weiteren Anpassungen erforderlich. D.h. die bestehenden Regelungen der TU Wien blieben weiterhin und bis 31. Jänner 2021 aufrecht.
<b>03.12.20</b>	<b>Studium und Lehre:</b> 90 Prozent der rund 2.000 Lehrveranstaltungen wurden in Distanz-Lehrformate transformiert bzw. waren als Laborübung vor Ort absolvierbar. Die Distanzlehre wurde bis zum Ende des Wintersemesters verlängert. Auch das Online-Prüfungsangebot wurde kontinuierlich mit hoher Intensität und großem Einsatz ausgebaut.
	<b>Briefkasten für Studierende<sup>3</sup>:</b> Als Feedbackmöglichkeit in Form von Lob, Anregungen, Wünschen, Kritik oder Beschwerden zur Studierbarkeit etablierte der Vizerektor für Studium und Lehre eine online-Inbox.
	<b>Bevölkerungsweite Testungen:</b> Das Rektorat weist in seiner Aussendung auf bevölkerungsweite Testungen <sup>4</sup> hin, die in Österreich mit dem Bundesland Wien (ab 04.12.20) starteten.
<b>04.12.20</b>	<b>Distance Teaching &amp; Examination im Wintersemester 20/21:</b> Die pandemische Situation erschwerte die verlässliche Planung des Semesters – Lehrveranstaltungen wie Prüfungen – erheblich. Die längerfristige Entwicklung der Infektionszahlen war nicht zuverlässig prognostizierbar aber mit einem neuerlichen Anstieg war zu rechnen. Aus Verantwortung den Lehrenden und Studierenden gegenüber, wurde vom Rektorat beschlossen, dass die online substituierbare Lehre inklusive Prüfungen für das Wintersemester 2020 in Distance Learning Formate umgesetzt werden soll.
<b>09.12.20</b>	<b>Ausgabe von Schutzausrüstung:</b> Das Team TU GUT FB Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin informiert, dass für Mitarbeiter_innen, die vor Ort tätig sein müssen, wie bisher COVID-19-Schutzausrüstungen zur Verfügung stellt. Jede_r Mitarbeiter_in erhält 4 wiederverwendbare FFP2-Masken. Ab Donnerstag 10.12.2020 gab es die Möglichkeit zur zentralen Sterilisation durch die TU GUT FB Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin.
<b>10.12.20</b>	<b>Online-Podiumsdiskussion "Online prüfen":</b> Vizerektor Kurt Matyas lud aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen von Studierenden und Lehrenden und des großen Informationsbedarfs zu diesem Thema ein und klärte mit den ca. 50 Teilnehmer_innen offene Fragen.

<sup>3</sup> <https://www.tuwien.at/studium/lehren-an-der-tuw/zentrum-fuer-strategische-lehrentwicklung/briefkasten/>

<sup>4</sup> <https://oesterreich-testet.at>



<b>11.12.20</b>	<b>Prüfungsraum für Studierende:</b> Für manche Studierende war/ist die benötigte Infrastruktur zur Teilnahme an Online Prüfungen nicht aufzubringen. Um niemanden von der Möglichkeit Prüfungen abzulegen auszuschließen, wurde beschlossen, Studierende durch zusätzliche Maßnahmen zu unterstützen: Wenn Studierende an der Online Prüfung in der vorgegebenen Form nicht teilnehmen können, sollen sie dies mit einer Problemdarstellung an den/die Prüfer_in melden, der_die Prüfer_in entscheidet, ob die Prüfung parallel in einem TUW-Raum durchführbar ist. Auch das zentrale Lehr- und Lernraummanagement kann im Bedarfsfall entsprechenden Raum zur Verfügung stellen.
<b>15.12.20</b>	<b>Remote Führung der Mitarbeiter_innen im Home-Office:</b> Die Personalentwicklung erinnert an die Durchführung der jährlichen Mitarbeiter_innengespräch und die Wichtigkeit von Feedbackgespräche in Zeiten von Corona. Tipps zur Vorbereitung und Durchführung gibt es im Newsletter.

## Interne Kommunikation

Parallel zur oben beschriebenen Betriebsorganisation informierte das Rektorat die TUW-Angehörigen durch regelmäßige Rundmails via TISS in deutscher und englischer Sprache. Inhalte und Details wurden zudem auf den zentralen Informationsplattformen TU coLAB und COVID-19 INFO (inkl. Intranet) bereitgestellt.

### TISS Aussendungen (DE/EN):

Datum	Absender_in	Adressat_innen	Betreff „Coronavirus“
<b>01.10.</b>	Rektorin	Studienbeginner_innen	Willkommen an der TU Wien   Welcome to TU Wien
<b>07.10.</b>	VRAS	Mitarbeiter_innen Leitungsfunktion	mit Newsletter „TU Forum Führung“   6. Ausgabe Oktober 2020
<b>15.10.</b>	VRKM	Mitarbeiter_innen Fakultäten	der Coronavirus – Update: Meldung von COVID-19 Fällen in der Lehre   Report COVID-19 suspicious case
<b>19.10.</b>	Rektorin	Mitarbeiter_innen Leitungsfunktion	mit Coronavirus – Update: Meldung Verdachtsfall Mitarbeiter_innen   Reporting suspected cases (employees)
<b>19.10.</b>	Rektorin	TUW-Mitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Meldung Verdachtsfall Mitarbeiter_innen   Reporting suspected cases (employees)
<b>2.11.</b>	Rektorin	TUW-Angehörigen	Coronavirus – Update: COVID-19-Maßnahmen im November   COVID-19 measures for November
<b>09.11.</b>	VRKM	Fakultätsmitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Maßnahmen in der Lehre   Measures in teaching
<b>15.11.</b>	Rektorin	TUW-Angehörige	COVID-19-Maßnahmen: Anpassungen für Lockdown
<b>03.12.</b>	Rektorin	TUW-Angehörige	Coronavirus – Update: TUW Status Dez/Jan   TUW status Dec/Jan
<b>04.12.</b>	VRKM	Fakultätsmitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Details Lehrveranstaltungen und Prüfungen   Details courses and examinations
<b>11.12.</b>	VRKM	TUW-Studierende	Coronavirus – Update: Details Semesterplanung   Details Semester Planning

## Top-Thema

### Leistungsperiode 2022 - 2024

2021 ist das letzte Jahr der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode 2019 – 2021 was bedeutet, dass die TUW in diesem Jahr die Verhandlungen für die LV-Periode 2022 – 2024 aufnehmen und hoffentlich spätestens bis zum Jahresende abschließen wird. Auch wenn die budgetäre Maximalforderung der Universitäten für die neue LV-Periode nicht aufgegangen ist, die 12,3 Milliarden Euro Unibudget für die kommenden drei Jahre sind ein Bekenntnis der Bundesregierung und insbesondere der zuständigen Minister für den Universitätsbereich. Mit diesem Budget ist eine solide Konsolidierung des Erreichten möglich und jetzt gilt es, dies auch für die TUW sicherzustellen.

Österreichs größte Forschungs- und Bildungsinstitution im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des Forschungsstandorts Österreichs. Diesem Anspruch muss auch die zukünftige Leistungsvereinbarung gerecht werden, die zur weiteren Stärkung der Natur- und Ingenieurwissenschaften am Wissenschaftsstandort Wien in den drei Dimensionen Forschung/EEK, Lehre sowie Positionierung der Universität im gesellschaftlichen Kontext Vorhaben und Ziele enthalten wird. Die in der FTI-Strategie<sup>5</sup> formulierten Ziele und Handlungsfelder stimmen uns optimistisch, auch in den kommenden drei Jahren die Unterstützung und Finanzierung zu erhalten, die eine Weiterentwicklung im oben formulierten Sinn sichert. Trotzdem ist für die kommende Leistungsvereinbarung ein Paradigmenwechsel zu berücksichtigen. Bisher wurden in den Leistungsvereinbarungen strategische Projekte mit dem BMBWF vereinbart, für welche Universitäten eine Sonderfinanzierung erhielten. Zukünftig wird eine Sonderfinanzierung nur in Ausnahmefällen erfolgen und alle Vorhaben werden aus den Mitteln der Budgetsäulen Lehre und Forschung zu bedecken sein. Mit dieser Aussicht ist klug zu kalkulieren, denn die Vorhaben der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode werden demgemäß tendenziell wenig innovativ ausfallen können, da die Budgetmittel der Säulen für einen laufenden Universitätsbetrieb benötigt werden und per Gesetz auch vorgesehen sind.

### Entwicklungsplan 2025

Die strategische Grundlage für unsere Arbeit und für die kommende Leistungsvereinbarung ist der Entwicklungsplan 2025<sup>6</sup> dessen Überarbeitung für das Rektorat in Kooperation mit den Fakultäten, dem Senat und den Interessensvertretungen ein großes Stück Arbeit war, die sich gelohnt hat. Der Universitätsrat genehmigte in seiner letzten Sitzung im Dezember 2020 den Entwicklungsplan und ebnete dadurch für die TUW den Weg einer Weiterentwicklung im Ausblick sogar bis ins Jahr 2028. Wann die COVID-19-Pandemie überwunden sein wird, ist nicht absehbar, die TU Wien bekennt sich jedoch losgelöst davon mit diesem Entwicklungsplan zu ihren langfristig formulierten Zielen, weil ihre Verantwortungsträger\_innen davon überzeugt sind, dass Forschung und Bildung die Schlüssel zur Überwindung von Krisen sind. Mit der festgeschriebenen Strategie ist die TUW im europäischen Forschungsraum fest verankert. Auch mit „Horizon Europe“ wurde ein Förderprogramm lanciert, das die Unterstützung des gesamten Forschungs- und Innovationskreislaufes zum Ziel hat. Die TU Wien will, wie schon in der Vergangenheit, in diesem Programm ihre nationale Führungsposition behaupten und hat auf nationaler Ebene die FTI-Strategie und das bereits verabschiedete Forschungsfinanzierungsgesetz im Fokus. Darüber hinaus nimmt die TUW beim Wissenstransfer, einerseits im Sinne von Open Science und andererseits in einer Stärkung der Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, von jeher eine besondere Rolle ein, die durch unsere Planungen ausgebaut wird.

<sup>5</sup> <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/Forschung/Forschung-in-%C3%96sterreich/Strategische-Ausrichtung-und-beratende-Gremien/Strategien/FTI-Strategie-der-Bundesregierung-.html>

<sup>6</sup> [https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tuwien/Ueber\\_die\\_TU\\_Wien/Berichte\\_und\\_Dokumente/Entwicklungsplan/EP\\_2025\\_2.Fassung\\_V1.0.pdf](https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tuwien/Ueber_die_TU_Wien/Berichte_und_Dokumente/Entwicklungsplan/EP_2025_2.Fassung_V1.0.pdf)

## Die Säulen des Fortschritts

Einen nicht unerheblichen Einfluss auf das zukünftige Arbeiten werden die „Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation (FTI) 2030“<sup>7</sup> und der „FTI-Pakt 2021-23“<sup>8</sup> haben. Die Universitäten spielen im Rahmen der FT-Strategie eine zentrale Rolle und das spiegelt sich auch in den Vorstellungen des BMBWF für die kommende Leistungsvereinbarung wieder. Zudem ist im FTI-Pakt bereits verankert, was Gegenstand der Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten sein soll. Das bedeutet, dass für die universitäre Verhandlungsseite, neben dem Universitätsgesetz (UG), der FTI-Pakt und damit das Forschungsfinanzierungsgesetz (FoFinaG) eine Bedeutung bekommt, obwohl die Universitäten nicht Gegenstand beider letztgenannten Schriften sind.

## Der Buzzwords sind genug gewechselt

In der vorliegenden FTI-Strategie ist als Ziel festgelegt, zwei österreichische Universitäten bis 2030 unter die Top 100 eines Rankings zu manövrieren. Mit einem Konsolidierungsbudget und ohne entsprechende kompetitive Mittel, wir haben gerade erst zur Kenntnis nehmen müssen, dass der FWF Förderprogramme aufgrund des Ausfalls der Mittel aus der Nationalstiftung aussetzen muss, ist die Finanzierung pro Kopf nicht wettbewerbsfähig und dadurch die Chancen auf Erreichung dieses Ziels klein. Zudem soll der Anteil an Absolvent\_innen in den MINT-Fächern um 20 Prozent gesteigert werden, speziell von Frauen in technischen Fächern um 5 Prozent. Eine Steigerung der Absolvent\_innenzahl um 20 Prozent setzt voraus, dass einerseits genügend Talente unsere Fächer studieren, Interesse allein reicht nicht aus, andererseits benötigt dieser Steigerungspfad attraktive Rahmenbedingungen. Digitalisierung ist breit verwendeter Begriff. Fest steht jedoch, Digitalisierung ist nicht Informatik und demzufolge nicht mit MINT gleichzusetzen. Aus der Stärke einzelner Fächer heraus gilt es neue wissenschaftliche Fächer zu entwickeln, und das gelingt nur auf der Basis von Exzellenz in den Fächern, deren Verknüpfung mit der Informatik und der Öffnung dieser hin zu den gesellschaftlichen Herausforderungen. Das klare Ziel der „Internationalisierung“ in Form dessen, dass 45 Prozent des angeworbenen Forschungspersonals aus dem Ausland kommen sollen, ist jedenfalls zu unterstützen. Dazu muss aber auch die Republik Österreich einen Beitrag leisten, indem sie z.B. Solidarität in Europa zeigt. Die Universitäten akquirieren international und gleichzeitig ist ihre Attraktivität abhängig vom globalen Renommee des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes.

<sup>7</sup> <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/Forschung/Forschung-in-%C3%96sterreich/Strategische-Ausrichtung-und-beratende-Gremien/Strategien/FTI-Strategie-der-Bundesregierung-.html>

<sup>8</sup> [https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:d238ee64-dddf-4ae1-8067-fe1a5f8a9f48/FTI\\_pakt.pdf](https://www.bundestkanzleramt.gv.at/dam/jcr:d238ee64-dddf-4ae1-8067-fe1a5f8a9f48/FTI_pakt.pdf)

## Highlights Forschung

### Besseres Deep Learning: Weniger Neuronen, mehr Intelligenz

Künstliche Intelligenz wird effizienter und zuverlässiger, wenn man sich enger an biologischen Vorbildern orientiert: Neue Ansätze der AI-Forschung bewähren sich im Experiment. Künstliche Intelligenz (AI) ist längst in unserem Alltag angekommen – von der Suchmaschine bis zum selbstfahrenden Auto. Das hat mit der gewaltigen Rechenleistung zu tun, die in den letzten Jahren verfügbar geworden ist. Doch neue Ergebnisse aus der AI-Forschung zeigen, dass man mit einfacheren, kleineren neuronalen Netzen bestimmte Aufgaben noch besser, effizienter und zuverlässiger lösen kann als bisher. Ein Forschungsteam hat eine neue Art künstlicher Intelligenz entwickelt, die sich an biologischen Vorbildern orientiert, etwa an einfachen Fadenwürmern. Das neue AI-Modell kann ein Fahrzeug steuern, mit einer verblüffend kleinen Zahl an künstlichen Neuronen. Das System hat entscheidende Vorteile gegenüber bisherigen Deep Learning-Modellen: Es kommt mit unsauberem Eingabedaten viel besser zurecht, und aufgrund seiner Einfachheit kann man seine Funktionsweise im Detail erklären. Man muss es nicht einfach als komplexe „Black Box“ betrachten, sondern es kann von Menschen verstanden werden.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/besseres-deep-learning-weniger-neuronen-mehr-intelligenz>

### Krebsdiagnostik: Neue Technik zeigt ganze Tumorstücke in 3D

Bisher analysierte man Tumore nur anhand dünner Schnitte. In Zusammenarbeit mit der TU München wurde eine Technik entwickelt, die erstmals ganze Stücke des Tumors in 3D sichtbar macht. Die neue Technik leitet eine Revolution in der Pathologie ein: Es gelang, Tumorgewebe durchsichtig zu machen und mit einem speziellen Ultramikroskop zu durchleuchten. So kann man ganz ohne Schnitt das gesamte entnommene Gewebe in 3D analysieren. Die Zuverlässigkeit der Diagnose soll dadurch deutlich gesteigert werden.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/krebsdiagnostik-neue-technik-zeigt-ganze-tumorstuecke-in-3d>

### Wenn Mensch und Maschine dieselbe Idee haben

Über Iridiumoxid muss man völlig anders nachdenken als bisher – zu diesem Ergebnis kam sowohl ein menschliches Forschungsteam als auch ein Machine Learning Algorithmus. Ein Iridiumoxidkristall ist ein unscheinbareres, fast schwarzes Ding, das für die Elektrochemie eine wichtige Rolle spielt. Das Material ist ein hervorragender Katalysator und kann etwa für die Herstellung von Energieträgern wie Wasserstoff verwendet werden. Wie sich herausstellte, wurde die Forschung an Iridiumoxid bisher aber unter einer völlig falschen Grundannahme betrieben: Die Ausrichtung der Atome auf der Oberfläche ist in Wahrheit eine ganz andere als man bisher angenommen hat. Die Art, wie das festgestellt wurde, könnte ein erster Blick in einen neuen Forschungsalltag der Zukunft sein: Es handelte sich um eine Gemeinschaftsarbeit aus menschlicher Forschung und künstlicher Intelligenz. An der TU Wien und der TU München kam man gleichzeitig zum selben Ergebnis.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/wenn-mensch-und-maschine-dieselbe-idee-haben/>

### Laborexperimente könnten Rätsel um Mars-Mond Phobos lösen

Was lässt die Oberfläche des Mars-Monds Phobos verwittern? Ergebnisse der TU Wien liefern wichtige Erkenntnisse und bald soll eine Weltraummission Gesteinsproben nehmen. Wetter in unserem Sinn gibt es im Weltraum natürlich keines – trotzdem kann Gestein auch im Vakuum des Alls „verwittern“, wenn es andauernd von energiereichen Teilchen bombardiert wird, die etwa von der Sonne ausgesendet werden. In einer ganz speziellen Situation befindet sich der Marsmond Phobos: Er ist dem Mars so nahe, dass dort nicht nur der Sonnenwind, sondern auch das Bombardement durch Partikel vom Mars eine entscheidende Rolle spielt. Ein Forschungsteam der TU Wien konnte das in Laborexperimenten nachmessen. Schon in wenigen Jahren soll eine japanische Weltraummission auf Phobos Gesteinsproben nehmen und zur Erde zurückbringen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/laborexperimente-koennten-raetsel-um-mars-mond-phobos-loesen>

### Wie Maschinen morgen miteinander reden

Ein neues Christian Doppler (CD) Labor an der TU Wien beschäftigt sich mit der Frage, wie man Blockchains für das Internet der Dinge nutzen kann. Das „Internet der Dinge“ ist ein Sammelbegriff für ein großes Geflecht an

kleinen, nützlichen Technologien, die unser Leben in den nächsten Jahren zweifellos verändern werden: Technische Geräte, Sensoren und Steuerelemente werden nicht mehr untätig darauf warten, bis ein Mensch vorbeikommt und ihnen etwas befiehlt – sie werden in einem „Internet der Dinge“ zu intelligenten, autonom agierenden Netzen zusammengeschlossen. In Fabriken können unterschiedliche Maschinen direkt kommunizieren und dadurch effizienter werden, ganze smarte Städte könnten so entstehen. Wie man dafür Blockchains nutzen kann, soll nun in einem neuen CD Labor an der TU Wien erforscht werden, unter der Leitung von Prof. Stefan Schulte vom Institut für Information Systems Engineering. Das Labor wurde am 26. November 2020 offiziell eröffnet. <https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/wie-maschinen-morgen-miteinander-reden>

## Lasertechnologie: Neuer Trick ermöglicht Infrarot-Laserpulse

Mit Infrarotlicht kann man viele wichtige Moleküle nachweisen – doch starke, kurze Laserpulse in diesem Bereich waren bisher nur mit großem Aufwand möglich. An der TU Wien fand man eine Lösung. Gewöhnliche Festkörperlaser, wie man sie von Laser-Pointern kennt, erzeugen Licht im sichtbaren Bereich. Für viele Anwendungen, etwa zum Detektieren von Molekülen, braucht man allerdings Strahlung im mittleren Infrarotbereich. Solche Infrarot-Laser sind deutlich schwieriger herzustellen, besonders dann, wenn man die Laserstrahlung in Form von extrem kurzen, intensiven Pulsen benötigt. Lange wurde nach Methoden gesucht, solche Infrarot-Laserpulse zu produzieren – an der TU Wien ist das nun in Zusammenarbeit mit der Harvard University gelungen. Die Technik benötigt keine großen Versuchsaufbauten, sie ist gut miniaturisierbar und daher für praktische Anwendungen besonders interessant.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/lasertechnologie-neuer-trick-ermoeglicht-infrarot-laserpulse/>

## TU Wien präsentiert den schnellsten Corona-Test der Welt

Eine neuartige Bio-Chip-Technologie kann extrem kleine Zahlen von Viren verlässlich nachweisen – und das in bisher unerreichter Schnelligkeit. Bisherige Corona-Schnelltests beruhen auf bekannten Nachweisverfahren, wie sie auch schon für andere Viren verwendet wurden. An der TU Wien wurde allerdings eine neuartige Testmethode entwickelt, die auf einem veränderten Messprinzip beruht. Diese Methode kann deutlich schneller ein Ergebnis liefern als bisher, außerdem ist sie extrem sensitiv: Drei bis fünf Viren genügen bereits, um verlässlich ein Signal zu erzeugen. Die Gefahr von falsch-negativen Ergebnissen wird dadurch minimiert. Das neue Verfahren wurde bereits zum Patent angemeldet. Einige Monate Entwicklungszeit werden bis zum marktreifen Prototypen noch vergehen. Danach, so hofft das Forschungsteam, könnte der neue Test etwa dazu verwendet werden, vor öffentlichen Veranstaltungen eine große Zahl von Personen in sehr kurzer Zeit mit hoher Zuverlässigkeit durchzutesten.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/tu-wien-praesentiert-den-schnellsten-corona-test-der-welt>

## Das Protein-Mikroskop

Wo sitzt welches Protein? An der TU Wien wurde nun eine neue Technik entwickelt, mit der man den Aufenthaltsort von Proteinen in der Zelle mit höchster Präzision erfassen kann. Proteine sind gleichzeitig die Bausteine und die Werkzeuge unserer Zellen. Um wichtige biologische Prozesse zu verstehen, muss man oft genau wissen, wo sich welche Proteine in welcher Häufigkeit befinden. Das ist allerdings eine große Herausforderung: Erstens, weil Proteine viel zu klein sind, um sie mit einem gewöhnlichen Lichtmikroskop abzubilden, und zweitens, weil es schwierig ist, unterschiedliche Proteine zuverlässig voneinander zu unterscheiden. An der TU Wien gelang es, diese Probleme zu lösen: Mit einer völlig neuen Kombination aus Infrarot-Spektroskopie, Atomkraftmikroskopie und maschinellem Lernen kann man nun Proteine innerhalb einer Zelle bestimmen und mit einer Ortsauflösung von etwa 20 Nanometern lokalisieren. Dadurch ergeben sich ganz neue Forschungsmöglichkeiten – von der Medizin bis zur Biosprit-Produktion.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/das-protein-mikroskop>

## Die Evolution im Reagenzglas

An der TU Wien werden kostengünstige Erkennungsmoleküle zum Aufspüren gefährlicher Bakterien entwickelt – mit einer Methode, die von der natürlichen Evolution inspiriert ist. Ist die Wasserprobe trinkbar, oder ist sie mit gefährlichen Bakterien verseucht? Um solche Fragen schnell und zuverlässig beantworten zu können, ist ein Blick durchs Mikroskop nicht ausreichend. Es gibt zwar Verfahren, relativ rasch die Zahl von Bakterien in einer Probe zu messen, doch das sagt noch nichts darüber aus, ob es sich um gefährliche oder ungefährliche Bakterien handelt. Dafür braucht man spezielle Methoden – gewissermaßen einen „künstlichen Spürhund“, der sich auf

Bakteriensuche begeben kann. Spezielle Moleküle, die genau dafür eingesetzt werden können, wurden an der TU Wien im Rahmen des Interuniversitären Kooperationszentrums Wasser und Gesundheit (ICC Water & Health) entwickelt: Es handelt sich dabei um sogenannte Aptamere, das sind maßgeschneiderte Erkennungsmoleküle auf DNA-Basis, die genau an einen bestimmten Zelltyp ankoppeln. Erstmals ist es nun gelungen, DNA Aptamere für Fäkalbakterien in Wasser herzustellen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/die-evolution-im-reagenzglas0>

### 3. ERC-Grant für Laura Kovacs

Prof. Laura Kovacs verbindet formale Logik und Informatik, um Computerfehler aufzuspüren. Für ihr neues Projekt erhielt sie einen hochdotierten ERC-Grant. Die ERC-Grants des European Research Council (ERC), öffnet eine externe URL in einem neuen Fenster gelten als die prestigeträchtigsten und höchstdotierten Förderungen der europäischen Forschungslandschaft. Bei der diesjährigen Vergaberunde ging wieder einer dieser Grants an die TU Wien: Prof. Laura Kovacs vom Institut für Logic and Computation der TU Wien wird mit einem „ERC Consolidator Grant“ ausgezeichnet, dotiert mit € 2.000.000. Besonders bemerkenswert daran: Es ist bereits ihr dritter ERC-Grant. Laura Kovacs konnte sich schon im Jahr 2014 über einen ERC Starting Grant freuen, 2018 wurde ihr zusätzlich ein „ERC Proof of Concept“ Grant zugesprochen, mit dem sie ihre theoretischen Ideen auf dem ICT Markt in die Praxis umsetzt.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/erc-grant-fuer-laura-kovacs>

## Highlights Lehre

### Orientierungsleitfaden für Studienbeginn und Kontaktpersonenmanagement

Für das Wintersemester 2020/21 wurde ein umfassender Leitfaden für Studierende an der TU Wien im coLAB veröffentlicht. Damit stehen verbindliche Informationen zur Planung und zum Ablauf des Semesters für Studierende zur Verfügung. Die jeweils aktuelle Version des Leitfadens kann im coLAB<sup>9</sup> abgerufen werden. Mit Beginn des Wintersemesters 2020/21 wurde der Zutritt bei TU-Gebäuden durch Scannen eines QR-Codes, der bei jedem Eingang eines TU Wien Gebäudes angebracht ist, registriert. Studierende und Mitarbeiter\_innen sind verpflichtet, sich beim Betreten des Gebäudes in TISS zu registrieren. Beim QR-Code-Scan mittels eines Mobilgeräts der zutretenden Person wird eine TISS-Seite aufgerufen, für die sich die Person zunächst in TISS einloggen muss. Nach erfolgreichem Login wird der Zutritt sofort registriert. Damit wurde an der TU Wien ein zentrales und DSGVO-konformes, digitales Kontaktpersonenmanagement umgesetzt. Bei Vorliegen eines COVID-19 (Verdachts-)Falles wird dadurch ein schnelles, abgestimmtes und effektives Handeln ermöglicht. Als verbindliche Vorgaben gelten mindestens 1 Meter Sicherheitsabstand, das Tragen von Mund-Nasen-Schutzmasken, Hygienmaßnahmen und die QR-Code-Registrierung.

<https://www.tuwien.at/index.php?id=12181>

### Informationsveranstaltungen für Erstsemester

Die Fakultäten gestalteten zum Semesterbeginn Einführungsveranstaltungen für ihre Studien, wobei die Fakultät und Studium vorgestellt sowie die wichtigsten Infos zum Studienstart präsentiert wurden. In den anschließenden Tutorien, abgehalten von den Fachschaften (=Studienrichtungsververtretungen), erfuhren Beginner\_innen alles Wesentliche zum studentischen Alltag.

### Start des Mentoring-Programms mit Kick-Off Event

Vizerektor Kurt Matyas begrüßte zu Semesterbeginn die Mentees im Rahmen des Kick-Off Events des Mentoring-Programms im Informatikhörsaal. Aufgrund der großen Teilnehmer\_innenzahl und den geltenden Sicherheitsmaßnahmen wurde die Veranstaltung in 3 weiteren Hörsälen gestreamt. Nach einer kurzen Vorschau auf das Wintersemester und einigen Spielen zum Kennenlernen fand die Vorstellung der Mentor\_innen und die Gruppeneinteilung statt. Sowohl das Konzept als auch die Anmeldemodalitäten für das Mentoring-Programm wurden ausgebaut, wodurch eine deutliche Erhöhung der Anmeldezahlen erreicht werden konnte. Insgesamt wurden im Wintersemester 425 Studierende in das Programm aufgenommen. Sie werden in Kleingruppen von insgesamt 20 Mentor\_innen über das gesamte Wintersemester betreut. Die Erstsemestrigen bekamen Unterstützung beim Studieneinstieg und der Organisation und Gestaltung ihrer Studienplanung. Den Mentees wird von Anfang an eine konkrete Ansprechperson als Mentor\_in zur Seite gestellt, die bereits über Studienerfahrung verfügt und sich normalerweise mindestens im 3. Semester des Bachelorstudiums befindet.

<https://www.tuwien.at/studium/studieren-an-der-tuw/mentoring-programm/>

### Gruppenworkshops in der psychosozialen Beratung

Mit der „Psychosozialen Beratung für TU Studierende“ hat das Vizerektorat Studium und Lehre gemeinsam mit dem TU Diversitymanagement bereits im Juni 2020 ein Angebot für Studierende mit psychischen Belastungen in Form von Einzelberatungen durch ein Psycholog\_innen-Team etabliert. Seit dem Wintersemester 2020/21 steht nun auch ein umfassendes Gruppenangebot mit Workshops zu Themen wie Stress, Druck, Motivationstiefs oder Prokrastination zur Verfügung. Seither haben rund 350 Studierende die unterschiedlichen Angebote in Anspruch genommen.

<https://www.tuwien.at/studium/studieren-an-der-tuw/psychosoziale-studierendenberatung>

---

<sup>9</sup> <https://colab.tuwien.ac.at/pages/viewpage.action?pageld=29690009>

## „TU Oscars“: Best Teaching Awards zum vierten Mal verliehen

Am 21. Oktober 2020 wurden zum 4. Mal Lehrende für ihr besonders hohes Engagement in der Lehre ausgezeichnet. Die Nominierungen stammten direkt von den Studierenden. Der "Best Teacher Award" zeichnet besonders engagierte Lehrpersonen an der TU Wien aus wobei die Auszeichnung sich nicht auf eine einzelne Lehrveranstaltung, sondern auf die gesamte Lehrleistung der/des Lehrenden bezieht. Der "Best Distance Learning Award" wurde COVID-19-bedingt eingeführt und ersetzte den bisherigen "Best Lecture Award". Ausgezeichnet wurden Lehrveranstaltungen, in denen die Umsetzung auf Distanzbetrieb besonders gut gelungen war, denn die abrupte Umstellung auf Distance Learning war eine zusätzliche Herausforderung für Lehrende und Studierende. Engagierte Personen der Lehre ins Scheinwerferlicht zu rücken und so deren besonderen Einsatz zu würdigen ist das Ziel der Best Teaching Awards.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/ausgezeichnete-lehre-best-teaching-awards-zum-vierten-mal-verliehen>

## Neuer Universitätslehrgang Nachhaltiges Bauen

Der neue Universitätslehrgang Nachhaltiges Bauen startete am 5. November 2020. Der postgraduale Universitätslehrgang MEng Nachhaltiges Bauen, der in Kooperation mit der Technischen Universität Graz durchgeführt wird, widmet sich vor allem der Bewusstseinsbildung für ganzheitliche, lebenszyklusorientierte Betrachtung von Bauaktivitäten im Hinblick auf das 3-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit. Dies bedeutet, dass Absolvent\_innen in der Lage sind, in der Projektentwicklung, bei der Planung und Ausführung sowie beim Betrieb und der Beseitigung von Bauwerken die Grundsätze nachhaltigen Wirtschaftens in ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Hinsicht realisieren können. In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI), ist es im Rahmen dieses Lehrganges möglich, zur/zum Auditor\_in ausgebildet zu werden.

## Neues Lehrangebot am Institut für Werkstofftechnologie, Bauphysik und Bauökologie

Neue Vorlesungen über Brandrisikomanagement und Hybride Bauweise sowie eine praxisbezogene Lehrveranstaltung mit Zusatzqualifikation „Schweißaufsicht“. Seit Wintersemester 2020/21 bietet das Institut ein neues Seminar zum Thema "Brandrisikomanagement" an. Eine weitere neue Vorlesung und eine Möglichkeit zur Weiterbildung im Bereich Hybride Bauweise bietet das Seminar „Hybride Bauteile und Verbindungstechnik. Die bei der Ausbildung angebotenen praktischen Labors (Lichtbogenhandschweißen und Schutzgasschweißen) erfreuen sich sehr großer Beliebtheit. Außerdem ist der steigende Frauenanteil in den Labors eine sehr positive Entwicklung. Auch im Wintersemester 2020/21 war es unter besonderen Bedingungen möglich, die Labors mit besonderen Schutzmaßnahmen, durchzuführen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/neues-lehrangebot-des-instituts-fuer-werkstofftechnologie-bauphysik-und-bauoekologie>

## 4 Awards of Excellence für Dissertanten

Die 40 besten Dissertationen des Jahres wurden vom BMBWF mit einem Staatspreis ausgezeichnet – vier davon entstanden an der TU Wien. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung vergibt einen mit 3.000 Euro dotierten Staatspreis an die 40 besten Dissertationen des abgelaufenen Studienjahres. Die Vorschläge dafür kommen von den Universitäten. Vier dieser Preise gingen im Jahr 2020 an die TU Wien: Alexander Kirnbauer, Mario Nikowitz, Michael Taubländer und Theodoros Tsatsoulis konnten sich jeweils über einen Award of Excellence freuen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/awards-of-excellence-vier-preise-fuer-die-tu-wien>

## Der Briefkasten – Ein offenes Ohr für Studierende

Das Zentrum für strategische Lehrentwicklung installierte für Studierende einen "Briefkasten" zum Thema Studierbarkeit und Distance Learning. Das Postfach gibt den Studierenden die Möglichkeit, (anonymes) Feedback zur Studierbarkeit an der TU Wien zu deponieren denn dem Rektorat ist bewusst, dass die Situation für Studierende herausfordernd ist. Lob, Anregungen, Wünsche, Kritik oder Beschwerden sollen eingebracht werden, sodass ein Stimmungsbild entsteht, anhand dessen problematische Fälle erfasst, überprüft, verbessert und gelöst werden können. Bis Jahresende sind rund 200 Meldungen im Briefkasten eingegangen und werden in enger



Zusammenarbeit von Distance Learning Team, Vizerektor und Studiendekan\_innen erfolgreich bearbeitet. Bei rund 27.000 Studierenden ist die Anzahl der Meldungen, trotz berechtigter Kritik, noch nicht besorgniserregend. Dass der Briefkasten schon Wirkung zeigt, belegen auch die positiven Rückmeldungen von TUW-Student\_innen.

<https://www.tuwien.at/studium/lehren-an-der-tuw/briefkasten>

## COVID-19-Maßnahmen: Distanz als Gebot

Die verschärften Maßnahmen der Bundesregierung erforderten im 4. Quartal Anpassungen für den Universitätsbetrieb an der TU Wien. Speziell für die Studien- und Lehrumgebung galt der dringliche hochschulpolitische Appell, den unbedingten Umstieg auf Distanzlehre und die sofortige Einstellung der Präsenzlehre zu operationalisieren. Unter anderem mussten ab 3. November 2020 an der TU Wien alle Lehrveranstaltungen (vor allem VO, VU, SE und UE) auf ein Distance Learning Format umgestellt werden. Das ist Dank der unermüdlichen Arbeit von Lehrenden, dem Distance Learning Team und durch das Zutun studentischer Mitarbeiter\_innen in den Fakultäten fast vollständig gelungen. 90 Prozent der rund 2.000 Lehrveranstaltungen an der TUW wurden in Distanz-Lehrformate transformiert bzw. konnten als Laborübung vor Ort absolviert werden, denn der Laborübungs-/Praktikumsbetrieb (LU, PR) durfte aufgrund der vorhandenen Sicherheitskonzepte weiterhin in Präsenz durchgeführt werden. Exkursionen mussten gänzlich entfallen. Mitte November mussten Prüfungen an der TUW auf Online-Formate umgestellt werden um während der Lockdownphasen Studierenden – insbesondere auch jenen, die aufgrund der aktuellen Infektionslage nicht einreisen konnten oder zu einer Risikogruppe gehören – das Ablegen von Prüfungen zu ermöglichen. Präsenzprüfungen wurden ausgesetzt und fanden aus Gründen der Planbarkeit bis Ende des Semesters nicht statt.

<https://www.tuwien.at/index.php?id=12181>

## Gütesiegel für Fakultät für Maschinenbau und Betriebswissenschaften

Der Fakultätentag für Maschinenbau und Verfahrenstechnik e.V. (FTMV) verlieh der Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften der TU Wien sein Gütesiegel. Es ist für den Zeitraum von 2021 bis 2023 gültig. Die Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften hat am freiwilligen Evaluationsprozess zur Qualitätssicherung des FTMV teilgenommen. Als Ergebnis wurde die hohe Qualität in Forschung, Lehre und Organisation bescheinigt und das Gütesiegel zuerkannt. Die breite Datenbasis ermöglichte ein differenzierteres Bild als gängige Rankings. Bewertet wurden Indikatoren aus den Bereichen Forschung, Lehre und Administration. Überdurchschnittliche Ergebnisse im Vergleich mit den weiteren Maschinenbauakademien aus dem deutschsprachigen Raum konnten bspw. bei Veröffentlichungen, Patentanmeldungen, dem Anteil an internationalen Fördergeldern bzw. Promotionen pro Professor erzielt werden.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/guetesiegel-fuer-fakultaet-fuer-maschinenbau-und-betriebswissenschaften>

## Sustainability Award 2020 geht an "Lectures for Future"

Der Sustainability Award wird alle zwei Jahre an die innovativsten und nachhaltigsten Hochschulen vergeben. 2020 war das hochschulübergreifende Projekt "Lectures for Future" unter den Ausgezeichneten. "Lectures for Future" ist ein Pilotprojekt mehrerer Wissenschaftler\_innen verschiedener Hochschulen. Ziel ist die Schaffung einer fundierten Informations- und Austauschplattform zur Klimakrise und den vielfältigen Lösungsansätzen. So wird auch Studierenden, die kein für diesen Themenkomplex typisches Studium absolvieren, sowie Interessierten außerhalb der Universitäten, die Möglichkeit geboten sich qualitativ hochwertig zu informieren und auszutauschen. Die Lectures selbst werden als Gastvorträge organisiert, die Vortragenden sind also jeweils außerhalb der eigenen Universität unterwegs. So entstehen Dialogmöglichkeiten die Denkanstöße für alle Beteiligten liefern. Den Hintergrund bildet das Bewusstsein, dass die Grand Challenges komplexe Herausforderungen sind, denen keine einzelne Disziplin und Universität alleine begegnen kann. Dieses Konzept konnte sich im bundesweiten Wettbewerb für den Sustainability Award 2020 durchsetzen und wurde als eines der Siegerprojekte ausgezeichnet. Partnerorganisationen der "Lectures for Future" sind: Scientists4Future Österreich, Technische Universität Wien, Universität für angewandte Kunst Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/lectures-for-future-mit-dem-sustainability-award-2020-ausgezeichnet>

## Podiumsdiskussion: Online prüfen – warum?

Am 10. Dezember veranstaltete Kurt Matyas, Vizerektor Studium und Lehre, eine Online-Podiumsdiskussion zum Thema "Online prüfen". 90 Prozent der rund 2.000 TUW-Lehrveranstaltungen waren zu diesem Zeitpunkt bereits auf Distanz-Lehrformate umgestellt worden bzw. als Laborübung vor Ort absolvierbar. Die Distanzlehre wurde bis zum Ende des Wintersemesters verlängert. Auch das Online-Prüfungsangebot wurde kontinuierlich mit hoher Intensität und großem Einsatz ausgebaut. Aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen von Studierenden und Lehrenden erkannte das Vizerektorat Studium und Lehre einen großen Informationsbedarf zu diesem Thema und klärte mit einer umfassenden Online-Podiumsdiskussion offene Fragen. Für die Diskussion wurden Personen aus unterschiedlichen Bereichen der TU Wien eingeladen, um dieses Thema in einem möglichst breiten Spektrum zu beleuchten. Bereits im Vorfeld der Veranstaltung bestand die Möglichkeit Fragen zu senden, die an die Podiumsgäste gerichtet waren und im Rahmen der Diskussion behandelt werden. Aus diesen Einsendungen wurden Themencluster gebildet und dadurch die Anliegen der Studierenden bei den Fragestellungen an die Podiumsgäste eingebaut. Im zweiten Teil hatten die Zuseher\_innen die Gelegenheit, mittels eines online Umfragetools, anonym Fragen an die Podiumsgäste zu stellen. Die Podiumsdiskussion wurde aufgezeichnet und steht im TUW-YouTube Kanal zur Verfügung.

[https://youtu.be/ekJE0\\_VX8Aw](https://youtu.be/ekJE0_VX8Aw)

## Wir feiern 50 Jahre Raumplanung – im virtuellen Raum!

Die Auftaktveranstaltung zu den Jubiläumsfeierlichkeiten am 19. und 20. November zum 50-jährigen Bestehen der Studienrichtung Raumplanung an der TU Wien war ein voller Erfolg. Mehr als 100 Personen aus Raumplanungsstudium, -forschung, -lehre und -praxis trafen sich im November im virtuellen Raum, um gemeinsam über aktuelle Herausforderungen der Raumplanung zu diskutieren. Gemeinsam reflektierten ältere und jüngere Semester die letzten 50 Jahre und wagten dabei auch einen Blick in die Zukunft der Disziplin. Ein abwechslungsreiches Programm, in dem unterschiedlichste Formate zur Veranstaltungsgestaltung im virtuellen Raum zur Anwendung kamen, überzeugte die Besucher\_innen. So wurde etwa das Jubiläumsjahrbuch der Studienrichtung – das Jahrbuch 50 Jahre Raumplanung – spielerisch in Form eines Bingos und diskursiv in kleineren „Break Out Sessions“ vorgestellt. Ein weiteres Highlight war die Lesung ausgewählter Jahrbuchbeiträge durch die Autor\_innen, ergänzt durch einen Kommentar von Studierenden der Raumplanung und anschließender Diskussion mit den Teilnehmer\_innen. Geplant wurde die Veranstaltung von Studierenden im Rahmen einer Sonder-Lehrveranstaltung, die im Sommer begann und mit Abschluss der Veranstaltung endet. Neben der Präsentation des Jubiläumsjahrbuches wurde auch die Raumplanungsausstellung dieRaum20 feierlich eröffnet. Auch dieses Event fand vollständig im digitalen Raum statt.

<https://dieraum20.at>

## Highlights Gesellschaft

### EU-Auszeichnung „HR Excellence in Research“

Transparente Einstellungs- und Bewertungsverfahren für Forschende brachten der TU Wien im Oktober 2020 als erster Technischer Universität Österreichs die Auszeichnung „HR Excellence in Research“ der EU-Kommission ein. Die Auszeichnung wurde von der Europäischen Kommission im Rahmen der EURAXESS-Initiative jenen Forschungsorganisationen verliehen, die anhand einer klaren Strategie die Umsetzung der „Europäischen Charta für Forscher\_innen“ und des „Verhaltenskodex für die Einstellung von Forscher\_innen“ verfolgt. Die Europäischen Kommission fördert dadurch faire und transparente Einstellungs- und Bewertungsverfahren für Forscher\_innen – jetzt auch an der TU Wien. In Österreich wurde diese Auszeichnung bisher nur sieben Forschungsorganisationen verliehen, darunter drei Universitäten. Die 40 Punkte der Charta und des Code of Conduct wurden von einer TU-Arbeitsgruppe – bestehend aus Personalentwicklungsexpertinnen und Forschungsmanager\_innen – mit bestehenden TU-Richtlinien und Gesetzen verglichen. Gleichzeitig wurde in zahlreichen Workshops von Forschenden aller Hierarchielevels Feedback über Bekanntheitsgrad vorhandener TU-Informationskanäle und -angebote eingeholt. Professor\_innen wurden interviewt um herauszufinden, wo zusätzliche Maßnahmen benötigt werden um die Anforderungen der EU zu erfüllen. Das Projektteam definierte anhand dieser Rückmeldungen gemeinsam mit dem Rektorat 24 Maßnahmen, die nun innerhalb der nächsten 24 Monate an der TU Wien implementiert werden. Danach wird es einen Besuch von EU-Assessor\_innen geben, die die erfolgreiche Umsetzung überprüfen werden.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/eu-auszeichnung-hr-excellence-in-research>

### TU Kids & Care: Kinderbetreuung in Zeiten von Corona

Die TU Wien sieht die Schaffung von Rahmenbedingungen für Vereinbarkeit von Betreuungsaufgaben für Kinder und pflegebedürftige Angehörige mit der beruflichen/wissenschaftlichen Tätigkeit als ihre Verpflichtung an. Die Herausforderungen sind durch COVID-19 noch größer geworden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war für viele Eltern mit schulpflichtigen Kindern schon vor den Sommerferien eine große Herausforderung. Als zentrale Anlauf- und Servicestelle für Vereinbarkeitsfragen hat „TU Kids & Care“ im Sommer trotz vieler „Corona-Hürden“ ein spannendes und abwechslungsreiches Ferienprogramm auf die Beine gestellt, um so für etwas Entlastung zu sorgen: Videospiele programmieren lernen, Schleimwürmer herstellen, die künstlerische Ader entdecken und auf spielerische Weise auf den Englisch-Unterricht vorbereiten – all das und vieles mehr konnten mehr als 180 Kinder bei den fünf angebotenen TUW Sommerwochen erleben. Die Herbstferien Ende Oktober wurden ebenso wie der Sommer durch ein Betreuungsangebot bedient. Die Maßnahmen wurden laufend evaluiert, adaptiert und ausgebaut. Ziel war und bleibt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bestmöglich zu unterstützen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/vereinbarkeit-von-familie-und-beruf>

### Stockerlplatz beim Staatspreis „Familie & Beruf“

Die TU Wien wurde im Oktober 2020 als familienfreundlichste Universität Österreichs mit dem 2. Platz beim Staatspreis „Familie und Beruf“ ausgezeichnet. Alle zwei Jahre zeichnet der die Bundesminister\_in für Arbeit, Familien und Jugend Unternehmen und Institutionen aus, die besondere Maßnahmen und Leistungen zur Förderung der Familienfreundlichkeit realisiert haben. Die Top 3 aus den Landeswettbewerben erlangten eine Nominierung für den Staatspreis. In der Kategorie „Öffentlich-rechtliche Unternehmen und Institutionen“ konnte die TU Wien nun als beste Universität den 2. Platz beim Staatspreis erreichen. An der TU Wien ist die Schaffung von Rahmenbedingungen für Vereinbarkeit von Betreuungsaufgaben für Kinder und pflegebedürftige Angehörige mit der beruflichen Tätigkeit strategisch verankert. In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl von Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, um Mitarbeiter\_innen bestmögliche Voraussetzungen zu bieten. Anna Steiger, Vizerektorin Personal und Gender, zur Top-Platzierung: „Ich freue mich, dass unser strategischer Ansatz praktische Verbesserungen für Mitarbeiter\_innen bringt und nun sogar mit dem 2. Platz beim Staatspreis ausgezeichnet wurde. Das bestätigt uns auf dem Weg ein vielseitiges und spannendes Arbeitsumfeld für alle zu schaffen. Motivierte Mitarbeiter\_innen sind einer der Erfolgsfaktoren unserer Universität.“ Familienfreundliches Employer Branding bezeichnet Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen beziehungsweise gezielt fördern. Um Eltern auch während der Corona-Pandemie Planungssicherheit zu ermöglichen, wurde und

wird regelmäßig über arbeitsrechtliche Informationen auf TU Wien Websites und per Newsletter informiert sowie zu virtuellen Informationsveranstaltungen eingeladen. Langfristig sollen regelmäßige Netzwerktreffen – virtuell oder physisch vor Ort – für TUW-Eltern etabliert werden. Das Bundeskanzleramt zeichnet mit dem Staatspreis österreichische Unternehmen und Institutionen für besonders herausragende Leistungen im Bereich familienbewusster Personalpolitik aus. Den Mitarbeiter\_innen wird so ermöglicht, sowohl ihre beruflichen Chancen uneingeschränkt zu nützen, als auch Familie und Beruf optimal zu vereinbaren. Aus diesen werden von einer Expert\_innenjury die Staatspreisträgerinnen und -träger ermittelt.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/erfolg-fuer-tu-wien-beim-staatspreis-familie-beruf>

## Altersdiskriminierung – ein Thema für alle Generationen?

Beim AKG-Infonachmittag am 12. November wurde informiert und diskutiert, dass Diskriminierung auf verschiedenen Ebenen stattfinden kann. Das betrifft alle Formen von Diskriminierung, die im Bundes-Gleichbehandlungsgesetz angeführt sind ebenso wie Diskriminierungen, die in anderen Gesetzen verhindert werden sollen oder sanktioniert sind. So kann es zur sozialen und/oder ökonomischen Benachteiligung von einzelnen oder Gruppen aufgrund ihres Lebensalters kommen. Kommt es zum Erfahren von Diskriminierung, erschwert das die volle Beteiligung am Arbeitsleben bzw. im Studium oder insgesamt am gesellschaftlichen Leben. Das kann weitere Probleme wie etwa psychische Erkrankungen nach sich ziehen. An Universitäten treffen überall Menschen verschiedener Altersgruppen aufeinander; sogar im Studienalltag können sich 20-Jährige mit 40- oder 60-Jährigen mischen. Dadurch kommen nicht nur unterschiedliche Erfahrungen, Erwartungen und Erfolgsvorstellungen ins Spiel, alle vorhandenen altersbezogenen Stereotypen tauchen auf und werden wirksam, wenn nicht bewusst mit den eigenen Erstreaktionen umgegangen wird.

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/altersdiskriminierung-ein-thema-fuer-alle-generationen>

## Deklaration zur Gleichstellung von Menschen mit HIV

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember 2020 trat die TU Wien gemeinsam mit 72 österreichischen Arbeitgeber\_innen öffentlich gegen Benachteiligung und Ausgrenzung von Menschen mit HIV auf. In einer gemeinsamen Deklaration sprachen sich Arbeitgeber\_innen gemeinsam mit den AIDS-Hilfen Österreichs gegen Diskriminierung im Arbeitsleben aus. Sie setzten sich für einen respektvollen und selbstverständlichen Umgang mit HIV-positiven Kolleg\_innen ein und trugen so maßgeblich dazu bei, ein zeitgemäßes Bild vom Leben mit HIV zu vermitteln. Auch die Technische Universität Wien wollte mit der Unterzeichnung der Deklaration ein deutliches Zeichen als Arbeitgeberin setzen. Nach dem Launch am Welt-AIDS-Tag sollen fortlaufend möglichst viele weitere Unternehmen und Organisationen für eine Unterzeichnung der Deklaration gewonnen werden. Bei rechtzeitiger Diagnose und Behandlung können Menschen mit HIV heute leben und arbeiten wie alle anderen. Sie sind genauso leistungsfähig und können nahezu jeden Beruf ausüben. Die Liste der Unterzeichnenden wächst stetig und reicht von weltweit tätigen Großunternehmen, über regionale Klein- und Mittelbetriebe bis hin zu bundesweiten Organisationen, dem öffentlichen Bereich, sowie städtischen und lokalen Einrichtungen. Die beteiligten Unternehmen begreifen die Deklaration als Frage individueller Rechte, und als Teil ihrer Diversity-Strategien. Sie wissen: Ausgrenzung und die Angst davor, machen krank und schaden dem Unternehmen. Akzeptanz ist unerlässlich für ein produktives Betriebsklima.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/aids-hilfen-oesterreichs-praesentieren-arbeitgeberinnen-deklaration-zur-gleichstellung-von-menschen-mit-hiv>

## Highlights Infrastruktur

### .digital update am 14. Dezember 2020

Kurz vor Weihnachten wurde die interessierte TUW-Öffentlichkeit im Rahmen der Informationsveranstaltung „digital update“ wieder über aktuelle Digitalisierungsthemen informiert. Diesmal fand eine hybride Gesprächsrunde statt, bei der die hausinternen Experten in den Kuppelsaal geladen wurden um dort zahlreiche vorab gestellte Fragen der TUW-Angehörigen zu beantworten. Zudem gab es wieder die Möglichkeit, live Fragen zu stellen. Eines der großen Themen aus 2020 war „Collaboration“, also die digitale Zusammenarbeit von Videokonferenz bis Distance Learning. Die TU Wien hat unterschiedliche Videokonferenzsysteme flächendeckend ausgerollt, um Besprechungen auch im Homeoffice zu ermöglichen. Die .dcall-Projekte, die Digitalisierungsprojekte der TU Wien, konnten planmäßig starten und befinden sich nunmehr in der Umsetzung. Ein weiteres großes Thema 2020 war die abrupte Umstellung der Lehre auf Distance Learning. Die Frage, wie man große Lehrveranstaltungen oder Laborversuche in die digitale Welt umlegt, gaben den Anstoß für viele neue Projektideen. Im Rahmen der Informationsveranstaltung erfolgte auch eine Vorschau auf das Jahr 2021. <https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/das-digital-update-im-wintersemester-als-jahresausklang-2020>

### Storage Next Generation

Um die stetig steigenden Anforderungen für Datenspeicherung zu erfüllen und die Bereitstellung neuer Cloud Services durch die TU.it zu ermöglichen, ist der Aufbau von neuen, besser skalierbaren Speicherinfrastrukturen mit aktuellster Technologie erforderlich (Software Defined Storage). Die neuen Services sollen sich durch einfache Bereitstellung, Kosteneffizienz und Erweiterbarkeit auszeichnen. Deswegen wurde im vierten Quartal 2020 ein Projekt zur Bereitstellung eines Storage-Systems an den Datacenter-Standorten, welches die Kundenanforderungen an Kapazität und Performance erfüllt und gleichzeitig skalierbar und leicht zu warten ist, gestartet. Im Rahmen des Projektes Storage Next Generation wurde in Kooperation mit anderen TU.it Fachgruppen und einem externen Partner ein Netzwerk-Konzept für ein zukunftsfähiges Storage Service erarbeitet. Die dafür notwendige Switch-Hardware eines marktführenden Unternehmens im Datacenter Bereich wurde im laufenden Quartal bestellt und soll 2021 installiert und im erforderlichen Ausmaß in Betrieb genommen werden. Auch dafür notwendige Umbauarbeiten an der Infrastruktur in den Datacentern Freihaus und Gußhausstraße haben bereits begonnen.

### Amtssignatur der TU Wien

Die Amtssignatur ist die elektronische Unterschrift einer natürlichen Person, die namens einer Behörde handelt. Diese digitale Signatur wird von einer Behörde auf PDF-Dokumente etwa von amtlichen Bescheiden aufgebracht.<sup>10</sup> Neben dem Signaturservice in SAP Services ist der Einsatz der Amtssignatur der zweite große Baustein im Themenbereich elektronische Unterschrift an der TU Wien. Die Amtssignatur wird zur eindeutigen Identifikation der TU Wien als ausstellende Organisation bei offiziellen Dokumenten verwendet. Das durch den Fachbereich Campus Software Development entwickelte Service erlaubt sowohl die Aufbringung einer Amtssignatur durch Hochladen eines beliebigen Dokuments, als auch die automatisierte Aufbringung über Schnittstellen im Rahmen eines digitalen Prozesses. Dies erfolgt jedenfalls vollständig innerhalb der TU Wien, die Dokumente verlassen die TU.it Rechenzentren zu keinem Zeitpunkt. Initial steht eine Integration der Amtssignatur in die Erstellung der Dokumente für die Studienabteilung und Dekanate im Fokus.

### Erfolgreicher Projektabschluss „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“

Das vom BMBWF geförderte Hochschulraum-Strukturmittel-Projekt „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ hat in vier Bereichen die Transformation zu einer offenen Wissenskultur entscheidend vorangetrieben, und zwar durch (1) Analyse der Auswirkung einer Umstellung auf Open Access (OA), (2) Neugestaltung von Lizenzverträgen mit Verlagen, (3) Publikationsfonds, (4) Gründung von Universitätsverlagen und Förderung

<sup>10</sup> <https://www.brz.gv.at/was-wir-tun/services-produkte/amtssignatur.html>

alternativer Publikationsmodelle. Die Bibliothek der TU Wien engagierte sich in allen vier Bereichen. Sie schloss zahlreiche Verlagsabkommen mit OA-Komponenten ab, baute TU Wien Academic Press für OA-Bücher auf, etablierte den Publikationsfonds und reposiTUM und setzt das Hosting von OA-Journals der TU Wien nach erfolgreicher Datenmigration seit 2020 mit der Plattform Janeway fort. Ein Überblick über die im Zuge von AT2OA erfolgten Publikationen, Präsentationen und Veranstaltungen ist auf <https://at2oa.at/home.html> zu finden.

## Die Bibliothek als dritter Ort: Multimediales Programm bei „Österreich liest“

Vom 19.-25.10.2020 fand das größte Literaturfestival Österreichs „Österreich liest“ zum 13. Mal statt. Trotz erschwelter COVID-19-Bedingungen auch an der Bibliothek der TU Wien. Präsentiert wurde analog sowie in der Virtual Reality. Das Programm stand im Zeichen verschiedener Verbindungen von Wissenschaft und Kunst sowie verschiedener Darstellungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten von Daten, Information und Wissen. Durch Datenvisualisierung werden komplexe Zusammenhänge auf einen Blick lesbar und erlebbar. Die multimediale Ausstellung „Digitale Kunstachse Österreich - China. Ein Hauch von Purpur und Gold. Wissenschaft trifft Kunst in der TU Wien Bibliothek“ wurde in Kooperation mit der Wiener Künstlerin Barbara Salaun gezeigt und u.a. mit einem Fachvortrag von Alexandra Harrer eröffnet. Ergänzend dazu präsentierten Uwe Wössner und Fabian Dembski, beide vom HLRS Stuttgart, ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zur 3D-Rekonstruktion des Oktogons in Ephesos im temporären Data Visualisation Lab der Bibliothek. Analoge und digitale Daten wurden im physischen Raum in Beziehung gesetzt und immersiv erlebbar gemacht. Augmented und Virtual Reality verliehen der Bibliothek als drittem Ort eine ganz neue Dimension in Hinblick auf den Zugang zu wissenschaftlichem Wissen bzw. Wissenstransfer.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/literaturfestival-oesterreich-liest-19-25102020>

## Die Raumplanung ist zurück am Karlsplatz

Nach Fertigstellung der Generalsanierung der Objekte Karlsgasse 11 und 13 wurde am 19. Oktober 2020 die neue Heimat der TUW-Raumplaner\_innen offiziell eröffnet. Im Rahmen des Projekts TU UniverCity werden die TUW-Standorte revitalisiert und verdichtet. Eine Maßnahme war auch die Zusammenfassung der bis dahin verstreut angesiedelten Standorte des Instituts für Raumplanung. Während der Sanierung der Objekte übersiedelten alle Forschungsgruppen gemeinsam ins Zwischenquartier der "alten Wirtschaftsuniversität". Nach erfolgreichem Abschluss der Generalsanierung konnten bei der offiziellen Eröffnung moderne Institutsgebäude an die Raumplaner\_innen übergeben werden. Die beiden Objekte Karlsgasse 11 und 13 wurden um die Jahrhundertwende errichtet und schon in den letzten Jahrzehnten als Institutsgebäude von der TU Wien genutzt. Beide Gebäude waren stark sanierungsbedürftig. So wurde bereits ab 2016 mit den technischen und sicherheitstechnischen Arbeiten in der Karlsgasse 11 begonnen. Dabei wurden unter anderem alle Geschoßdecken ausgewechselt und die Fassaden durchgehend verstärkt. Die barrierefreie Erschließung beider Gebäude stand im Fokus, wofür unter anderem auch Aufzüge einbaut wurden. Baubeginn in der Karlsgasse 13 war im Herbst 2019, die Fertigstellung erfolgte somit wirklich rasant – ohne aber an Qualität einzubüßen. Die Raumkonzepte wurden an die Bedürfnisse der Nutzer\_innen adaptiert wobei ein Highlight die neu verfügbaren Dachgeschoßflächen darstellen. In der Karlsgasse 11 wurde ein Galeriegeschoß eingezogen, Wienblick inklusive. In der Karlsgasse 13 steht im Dachgeschoß ein kompakter Besprechungsraum zur Verfügung.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/einladung-eroeffnung-karlsgasse>

## Filmsammlung der TU im Österreichischen Filmmuseum

Im letzten Quartal gab es sehr erfreuliche Nachrichten aus dem Österreichischen Filmmuseum (ÖFM), wohin die Filmbestände der TU Wien als Depot (also unter Wahrung aller Rechte für die TU) verbracht worden sind: Alle abgegebenen Filme sind inzwischen gesichtet und katalogisiert. Produktionsdaten, über die die TU Wien in den seltensten Fällen verfügt hat, sind dank der Recherchen im ÖFM nun zugänglich. Einige der Filme aus dem TU-Depot werden für ein Forschungsprojekt zum Thema „Lehrfilme in Österreich 1918 bis Ende der 1960er“ (Universität Wien) verwendet. Dafür wurden Digitalisate von sechs Produktionen angefertigt, die auch das Archiv der TU Wien demnächst kostenfrei erhalten wird. Das Depot der TU Wien wird auch auf der Homepage des ÖFM präsentiert unter Filmmuseum – Sammlungen – Filmsammlung und Restaurierung – Einblicke in die Filmsammlung. [https://www.filmmuseum.at/sammlungen/filmsammlung\\_und\\_restaurierung/einblicke\\_in\\_die\\_filmsammlung/depot\\_tu\\_wien](https://www.filmmuseum.at/sammlungen/filmsammlung_und_restaurierung/einblicke_in_die_filmsammlung/depot_tu_wien)

## Insight

### Zentrum für Forschungsdatenmanagement

Die TU Wien sieht sich beim Ausbau des Wissens- und Technologietransfers von Forschungsergebnissen in einer wichtigen Rolle und stellt die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Innovationen der TU Wien in den Dienst von Gesellschaft und Wirtschaft. Ein Schlüssel zur Unterstützung akademischer Forschungsaktivitäten liegt in der Fähigkeit der Institution, Forschungsdaten unterschiedlicher Disziplinen während des gesamten Lebenszyklus systematisch zu verwalten, zu erhalten und zur Nachnutzung bereitzustellen. Ihre Haltung und internen Regelungen zum Umgang mit Forschungsdaten bringt die TU Wien in Form ihrer 2018 erarbeiteten und vom Rektorat beschlossenen "Policy für Forschungsdatenmanagement (FDM) an der TU Wien"<sup>11</sup> zum Ausdruck und bekräftigt damit den Wert von Forschungsdaten für Forschung und Lehre und das Potenzial ihrer Nachnutzung. Die FDM-Policy enthält grundsätzliche Aussagen zu Nutzungsrechten, zum Datenmanagement und zur Veröffentlichung von Forschungsdaten. Darüber hinaus regelt sie aber auch konkret, welche Rechte, Pflichten und Verantwortlichkeiten bei den Forschenden liegen und welche in den Zuständigkeitsbereich der TU Wien als Institution fallen.

### Service für Forscher\_innen

Nur wenige Wochen nach der Veröffentlichung der FDM-Policy im Juli 2018 wurde das "Zentrum für Forschungsdatenmanagement"<sup>12</sup> der TU Wien gegründet. Das Zentrum dient als erste Anlaufstelle für Forschende bei Fragen und Anliegen zum Thema FDM. Darüber hinaus entwickelt das Zentrum in Zusammenarbeit mit anderen forschungsunterstützenden Fachbereichen der Universität maßgeschneiderte Dienstleistungen zur Unterstützung der Forschenden beim Datenmanagement und bietet Schulungen und Workshops an, die sich inhaltlich gezielt am praktischen Bedarf der Forschenden orientieren und häufig auch gemeinsam veranstaltet werden.

### First mover

Als die TU Wien im Juli 2018 ihre "Policy für Forschungsdatenmanagement an der TU Wien" beschloss, gehörte sie österreichweit zu den ersten Forschungseinrichtungen, die diesen Schritt setzten. Weitere Einrichtungen sind seitdem gefolgt, andere befinden sich noch im Abstimmungsprozess. Grundlage für die FDM-Policies ist zumeist eine Muster-Policy, die innerhalb des Horizon 2020-Projektes LEARN entwickelt wurde. An der TU Wien hat die TU Wien Bibliothek die Erstellung der Policy für Forschungsdatenmanagement federführend geleitet und auch in anderen Bereichen das breite Aufgabenfeld von FDM thematisch vorbereitet.

### Open Data: So offen wie möglich, so geschlossen wie nötig

Die Policy für Forschungsdatenmanagement der TU Wien macht deutlich, dass die TU Wien ihren Forschungsdaten und deren Veröffentlichung einen wichtigen Wert beimisst. Ein möglichst offener Zugang ("Open Access") zu Forschungsdaten und deren Beschreibung sichert demnach nicht nur die Überprüfung und Reproduzierbarkeit von Forschungsprozessen und -ergebnissen. Er bietet darüber hinaus auch weitreichende Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Wiederverwendung und großflächigen Nutzung der Daten durch die Gesellschaft. Rechte Dritter, gesetzliche Verpflichtungen, Rektoratsbeschlüsse, Eigentumsvorschriften oder sonstige gerechtfertigte Interessen können allerdings einer Veröffentlichung entgegenstehen und sind in jedem Fall zu berücksichtigen. Wesentliche Voraussetzungen für die langfristige Nutzung von Forschungsdaten sind gemäß der Policy ein Forschungsdatenmanagement, das bereits in der Planungsphase der wissenschaftlichen Arbeit beginnt, eine detaillierte Dokumentation der Forschungsdaten und ihrer Erzeugung und Bearbeitung sowie die Einhaltung der FAIR-Prinzipien. Letzteres soll sicherstellen, dass die aufbewahrten Daten zu einem späteren Zeitpunkt und auch für berechnete Dritte auffindbar (findable), zugänglich (accessible), interoperabel (interoperable) und somit auch nutzbar (reusable) sind. Die Aufbewahrungszeit für Forschungsdaten der TU Wien beträgt gemäß FDM-Policy mindestens zehn Jahre. Eine Löschung nach Ablauf dieser Frist oder aus rechtlichen oder ethischen Gründen ist sorgfältig abzuwägen, die entsprechende Entscheidung ist zu dokumentieren. Die Verantwortlichkeiten der Forschenden reichen vom sorgfältigen Datenmanagement über die Erstellung und Aktualisierung von

---

<sup>11</sup> <https://www.tuwien.at/forschung/fti-support/forschungsdaten/forschungsdatenmanagement/policy>

<sup>12</sup> <https://www.tuwien.at/forschung/fti-support/forschungsdaten>

Datenmanagementplänen bis hin zur frühzeitigen Registrierung neuer Forschungsvorhaben in der TISS-Projektdatenbank. Die TU Wien als Institution verpflichtet sich zur Bereitstellung von Mitteln und Ressourcen für forschungsunterstützende Dienstleistungen und Infrastrukturen zum sicheren Speichern, Erfassen und Ablegen von Forschungsdaten und Aufzeichnungen sowie für die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden. Auch bei der Ausbildung von Nachwuchsforscher\_innen soll die Vermittlung bewährter FDM-Praktiken berücksichtigt werden.

## Highlights im Zentrum für Forschungsdatenmanagement

### *Teamzuwachs und neues Büro*

Das Team des Zentrums für Forschungsdatenmanagement ist gewachsen. Sieben Teammitglieder bezogen im Sommer 2020 die neuen Räumlichkeiten im Dachgeschoss der Favoritenstraße 16. Küche und Besprechungszimmer wurden eingerichtet, um persönliche Begegnungen vor Ort zu ermöglichen, sobald die COVID-19-Lage das zulässt.

### *Beratung und Unterstützung*

Die Themen Datenmanagementplan (DMP)-Erstellung und Datenpublikation/Repositorien waren die Top-Themen bei Beratungsanfragen und sind daher auch Schwerpunkt in den Workshops. Diese beiden Bereiche sind für Forscher\_innen häufig relevant, weil sie von den Fördergebern oder Journals konkret eingefordert werden. Mit der Zusammenstellung von Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die DMP-Erstellung wurde auf diese Anforderung reagiert. Auch in der Projektdatenbank wird jetzt gezielt auf die Erforderlichkeit von DMPs und die Möglichkeit der Berücksichtigung von FDM-Kosten innerhalb von Projekten hingewiesen.

### *BMBWF-gefördertes Digitalisierungsprojekt*

Das Projekt FAIR Data Austria wurde gestartet. Gemeinsam mit den Projektpartnern arbeitet das Zentrum an Lösungen für technische FDM-Infrastrukturen und an Themen wie Training und Data Stewardship. Auch das FAIR Office Austria, das zukünftig allen österreichischen Forschungseinrichtungen als Informationshub zur Verfügung stehen und auf internationaler Seite Teil der GO FAIR-Welt werden soll, nimmt langsam Form an. Für Projektdokumentation und -kollaboration wird ein eigener Projektbereich im TUcoLAB verwendet. Das Zentrum für Forschungsdatenmanagement ist darüber hinaus in folgenden Projekten aktiv:

- .dcall FAIR2environment
- H2020 Project CO-VERSATILE
- Erasmus+ TrainRDM

### **Ausblick 2021**

Im April startet der neue Workshop GitLab for Beginners, der bereits ausgebucht ist. Einige der Teammitglieder werden eine Ausbildung im Rahmen von The Carpentries erhalten. Diese Organisation lehrt die Vermittlung von grundlegenden Programmier- und Data-Science-Skills für Forschende weltweit. Dabei wird großer Wert auf didaktische Fähigkeiten und Inklusion gelegt. Voraussichtlich im Herbst 2021 wird allen Angehörigen der TU Wien ein zentrales TU-Datenrepositorium für die Aufbewahrung und Veröffentlichung von Forschungsdaten zur Verfügung stehen. Derzeit laufen bereits erste Tests und Uploads von ausgewählten Datensätzen. Spätestens im 3. Quartal 2021 erwarten die Mitarbeiter\_innen auch Release 1.0 des Tools für maschinell-verarbeitbare Datenmanagementpläne. Außerdem wird über die Einrichtung eines offenen „FDM-Cafés“ nachgedacht. Die regelmäßigen Treffen (z.B. einmal pro Quartal) sollen helfen, den Austausch mit Kolleg\_innen aus unterschiedlichen Bereichen der TU Wien zu intensivieren. Auf der Beratungsseite wird mit vermehrten DMP-Anfragen gerechnet, da diese sowohl bei Einreichungen im Horizon Europe-Programm und in FWF-Förderprogrammen weiterhin erforderlich sein werden als auch schrittweise für nationale Einreichungen bei der FFG eingeführt werden. Auf europäischer Ebene wird die European Open Science Cloud (EOSC) und deren Implementierung in Österreich das Thema im Zentrum sein. Gut, dass viele der EOSC-Themen parallel auch in den laufenden Digitalisierungsprojekten berücksichtigt werden.



## Medienresonanzanalyse

### Keyfacts

#### Print/Online

Im 4. Quartal 2020 verzeichnen die TU Wien 615 Beiträge. Gegenüber dem Vorquartal (590 Beiträge) entspricht dies einer leichten Steigerung von 4%. Die Top-Berichterstatter sind Die Presse (60 Beiträge), orf.at (54), derstandard.at (49), Der Standard (41) und Kurier (40). Österreichs reichweitenstärkste News Site ist somit aktuell der zweitstärkste Berichterstatter zur TU Wien. In der Kronen Zeitung, dem reichweitenstärksten Printmedium, ergeben sich 22 Beiträge (vgl. 3Q20: 27 B.). Die präsenzstärkste Fakultät ist erneut der Fachbereich Informatik (154 Beiträge; v.a. Erwähnung von TU Wien Simulationsforscher Niki Popper iZm Corona; 3Q20: 127 B.). Es folgen Bauingenieurwesen (54 / -27 B.) und Architektur & Raumplanung (45 / -3 B.). Die präsenzstärksten Themen im Q4 sind: Corona (u.a. Simulationen von Niki Popper; Aerosol-Studie; Prognosekonsortium); Seidler äußert sich als UNIKO-Präsidentin zum UniBudget; TU-Forscherin erhält Hedy-Lamarr-Preis

#### Tonalität

Mit knapp 15% bzw. 48 positiven Beiträgen ist der Tonalitätsindex der TU Wien im Q4 der höchste des Jahres 2020: +0,15 (1Q20: +0,10 / 2Q20: +0,12 / 3Q20: +0,11).

Es gibt auch kritische Print-Beiträge zum Thema *Lehre an der TU Wien*, doch werden diese von den Lektor\_innen der unabhängigen APA-Redaktion nicht eindeutig negativ bewertet. Zwei Beiträge sind als ambivalent konnotiert. Die meisten Positiv-Beiträge finden sich erneut im Medium Die Presse (9).

#### Positiv u.a.

- Hedy-Lamarr-Preis für TU-Forscherin Laura Nenzi – Grundlagenforschung im Bereich Machine Learning
- TU Wien präsentiert schnellsten Corona-Test der Welt
- „Times Higher Education“-Fächerranking – TU mit Computerwissenschaften in den Top-100
- Staatspreis Patent für Forschungsgruppe der TU Wien
- Niki Popper federführend beim Covid-Prognosekonsortium

#### Themen

Am häufigsten wird die TU Wien in Zusammenhang mit dem Themengebiet Uni Politik / Gesellschaft (35%) genannt. Dahinter folgen Anwendungsorientierte Forschung (29%) und Grundlagenforschung (23%).

#### Strategische Themen / Durchdringungsindex

In 227 von 325 Print-Beiträgen zur TU Wien ist mindestens ein strategisches Thema erkennbar (Durchdringungsindex: 70%) - minus 5 Prozentpunkte gegenüber dem 3Q20. Wie in den Vorquartalen wird Positionierung der TU Wien als Forschungsuniversität (aktuell in 142 B.) medial am häufigsten transportiert. Es folgen Profilierung der Lehre in der TU Wien (55) und TU Wien steht im Fokus von Entscheidungsträger\_innen (54).

#### Rektorin Sabine Seidler

TU-Rektorin Sabine Seidler erzielt 63 Beiträge (3Q20: 95). Die meisten Beiträge (14) entfallen auf die KW 42 (u.a. Seidler kommentiert als UNIKO-Präsidentin die geplante neue TU; Seidler äußert sich als UNIKO-Präsidentin zum Uni-Budget).

In der Hälfte aller Beiträge wird Sabine Seidler in ihrer Funktion als UNIKO-Präsidentin genannt, in 40,6% in beiden ihrer Funktionen und in 9,4% als TU-Rektorin.

30 Beiträge zu Sabine Seidler in Print-Medien sind neutral, einer positiv (11.11.2020, Die Presse).

## Radio/TV

Durch Eigenbeobachtung bzw. dokumentierte Medienanfragen im Fachbereich PR und Marketing und die gezielte Vermittlung zwischen Journalist\_innen und TU\_Expert\_innen wurden im 4. Quartal 2020 auch folgende TV- und Radio-Beiträge gezählt:

ORF Hörfunk: 14 Beiträge – 13 x Forschung, 1 x Lehre (3Q20: 8 Beiträge)

ORF Landesstudio: 4 Beiträge – 4 x Forschung (3Q20 7 Beiträge)

ORF Formate allg.: 8 Beiträge – 5 x Forschung, 3 x Gesellschaft (3Q20 16 Beiträge)

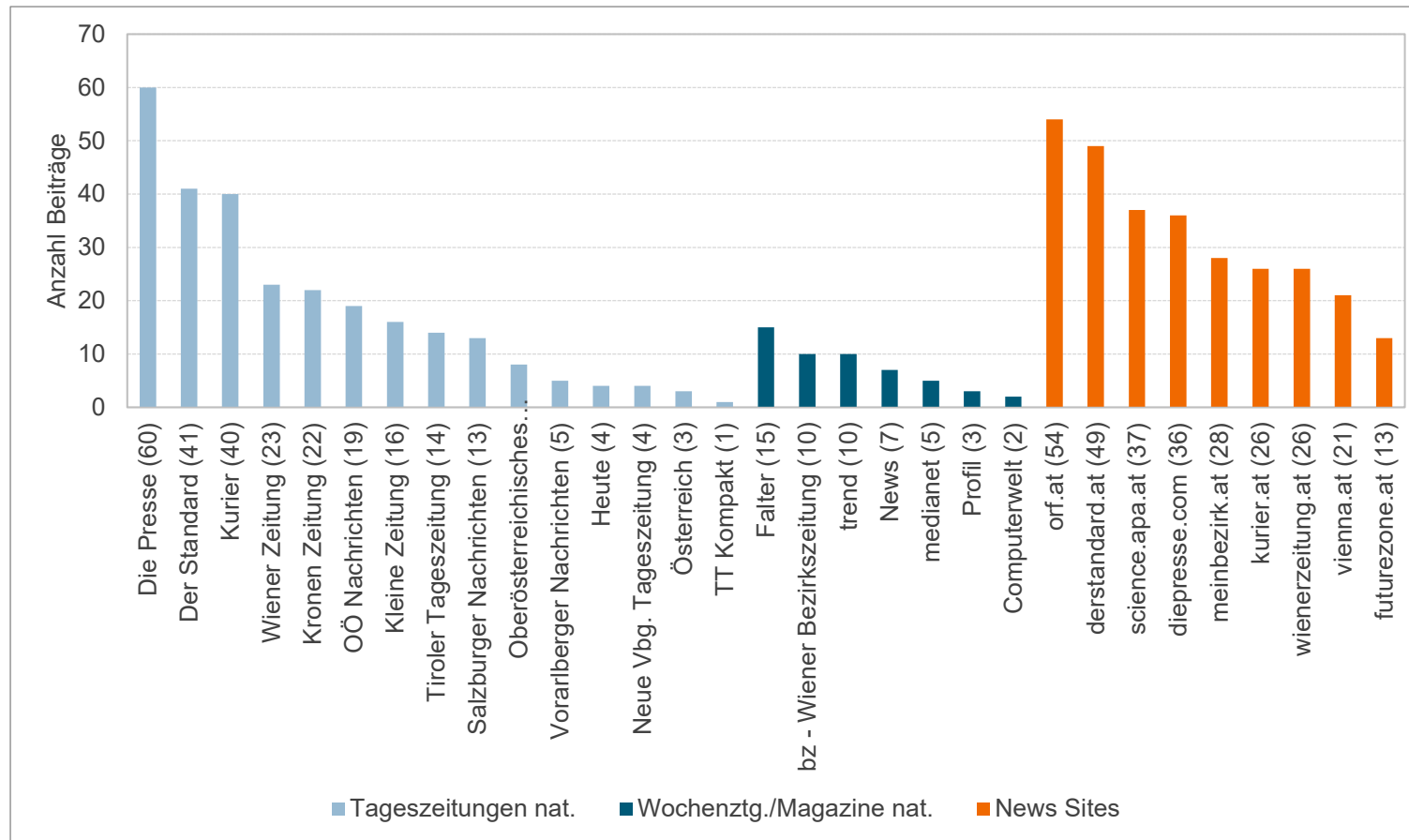
Privat TV: 1 Beitrag: 1 x Forschung (3Q20 5 Beiträge)

## „Corona“-Sonderauswertung

274 Beiträge zur TU Wien & ihren Fakultäten stehen im 4. Quartal in Zusammenhang mit Corona. Dies entspricht einem Anteil von 45% an der Gesamtberichterstattung. Im Vorquartal lag der Anteil bei 42%. Erneut entfällt rund ein Drittel der corona bezogenen Beiträge auf die Fakultät für Informatik (92 Beiträge).

Die TU Wien verzeichnet in Beiträgen, in denen Corona Erwähnung findet, eine positive Tonalitätsbilanz. Index: +0,12 (Q3: +0,11). 16 der 136 Beiträge sind positiv konnotiert, 120 neutral. Diese 16 positiven Beiträge machen rund ein Drittel aller positiven Beiträge zur TU Wien im 4. Quartal aus.

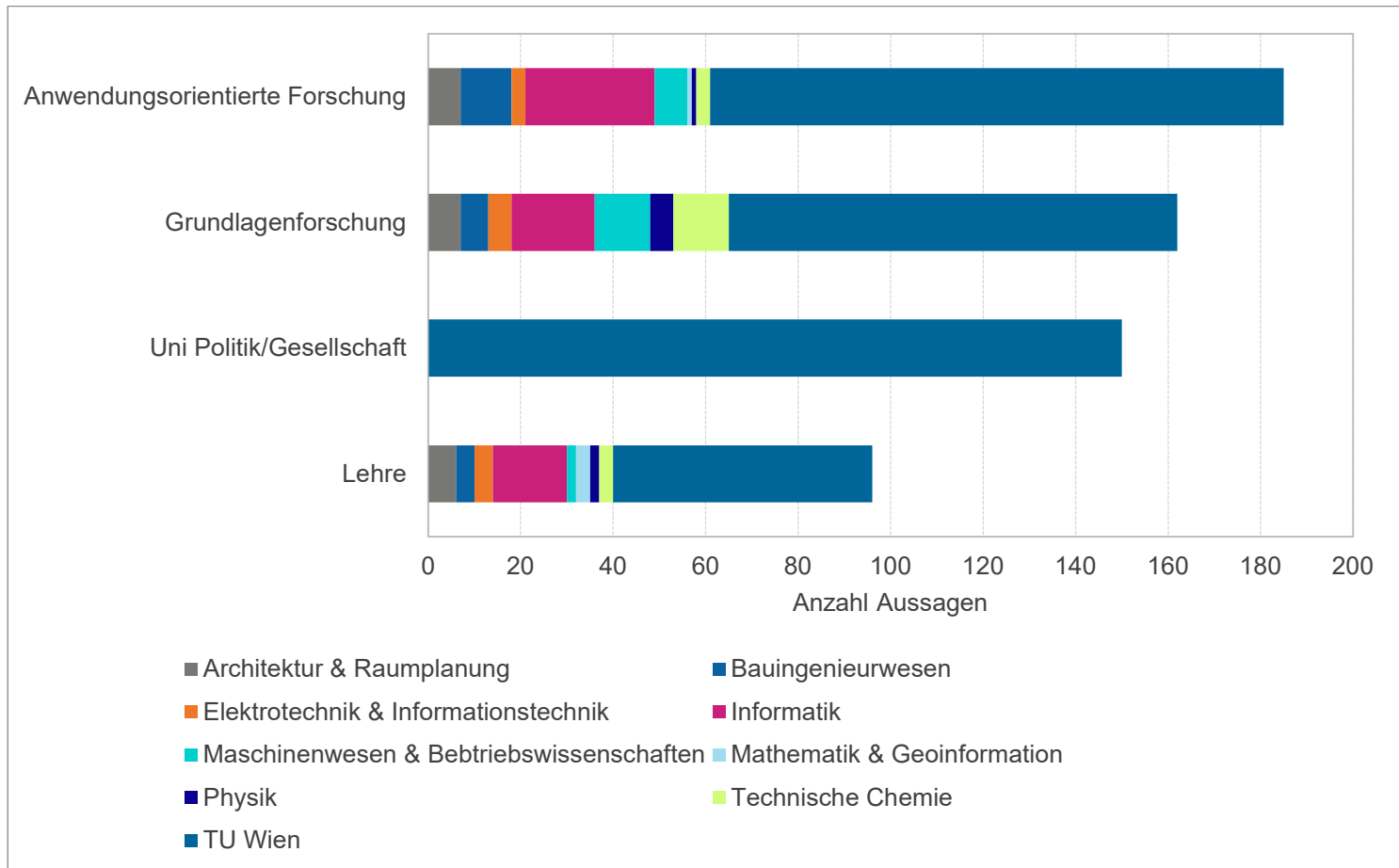
## TU Wien: Präsenz im Mediensplit



Untersuchungszeitraum: 01.10.2020 - 31.12.2020; N = 615 Beiträge

Alfredo Soldati AMS-Algorithmus  
 Biochip-Technologie Bitumen  
 Blockchain Christian Doppler  
 Fachbereich  
 Computerwissenschaften GÖG  
 Größe Hedy-Lamarr Heinz Faßmann  
 Hochschulen HTL **Infektiöse**  
**Tröpfchen** IVA-Präsident Laura  
 Nenzi Lehrveranstaltungen Lockdown  
 Martin Bicher **Maßnahmen**  
 Niki Popper Öffi Peter Ertl  
 Simulationsforscher Niki Popper **Straße**  
 Tracen **TU Wien** Uni Wien Unis  
 Wilhelm Rasinger

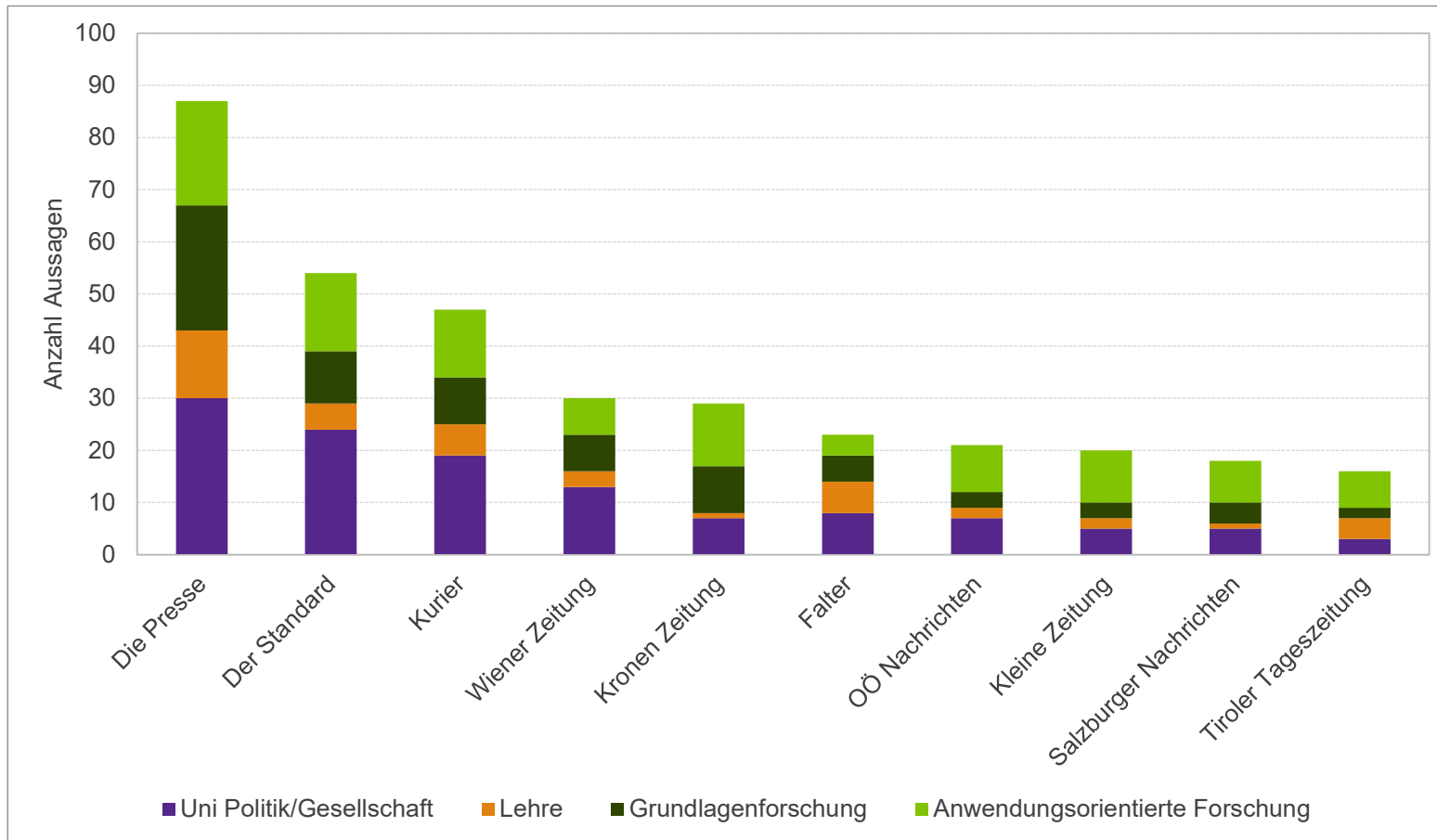
## Themenprofil TU Wien



Adolf Loos AMS-Algorithmus Biochip  
 Bitumen Blockchain-Technologie  
 Fachbereich  
 Computerwissenschaften Firma  
 Jungbunzlauer **GÖG-**  
**Geschäftsführer Herwig**  
**Ostermann** Hedy-Lamarr  
 Holzbau-Offensive HTL IVA-  
 Präsident Karlsplatz **Laura Renzi**  
 Lehrveranstaltungen Mathematik  
**Maßnahmen Niki Popper**  
 Peter Ertl Roboter Sabine Seidler  
**Straße** Test Tröpfchen **TU**  
**Wien Uni** Uniko **Unis**  
 Universität **Wilhelm Rasinger**

Untersuchungszeitraum: 01.10.2020 - 31.12.2020; N = 593 Aussagen

## Themen in Top-10-Medien TU Wien

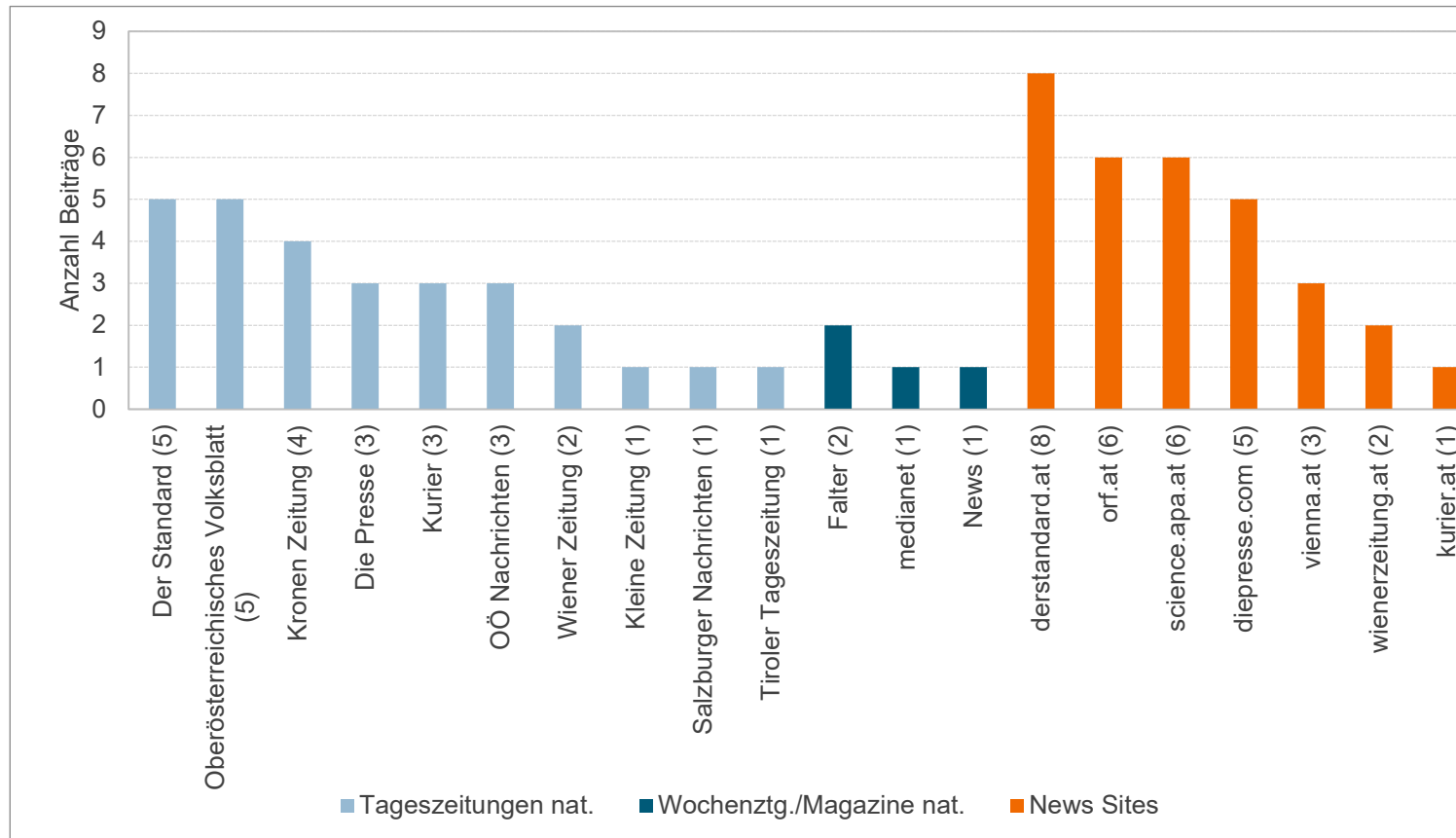


Untersuchungszeitraum: 01.10.2020 - 31.12.2020; N = 345 Aussagen

Adolf Loos AMS-Algorithmus Biochip  
 Bitumen Blockchain-Technologie  
 Fachbereich  
 Computerwissenschaften Firma  
 Jungbunzlauer **GÖG-**  
**Geschäftsführer Herwig**  
**Ostermann** Hedy-Lamarr  
 Holzbau-Offensive HTL IVA-  
 Präsident Karlsplatz **Laura**  
**Nenzi** Lehrveranstaltungen  
 Mathematik **Maßnahmen**  
**Niki Popper** Peter Ertl Roboter  
 Sabine Seidler **Straße** Test  
 Tröpfchen **TU Wien Uni**  
 Uniko **Unis** Universität  
**Wilhelm Rasinger**

## Präsenz TUW-Rektorin bzw. uniko-Präsidentin

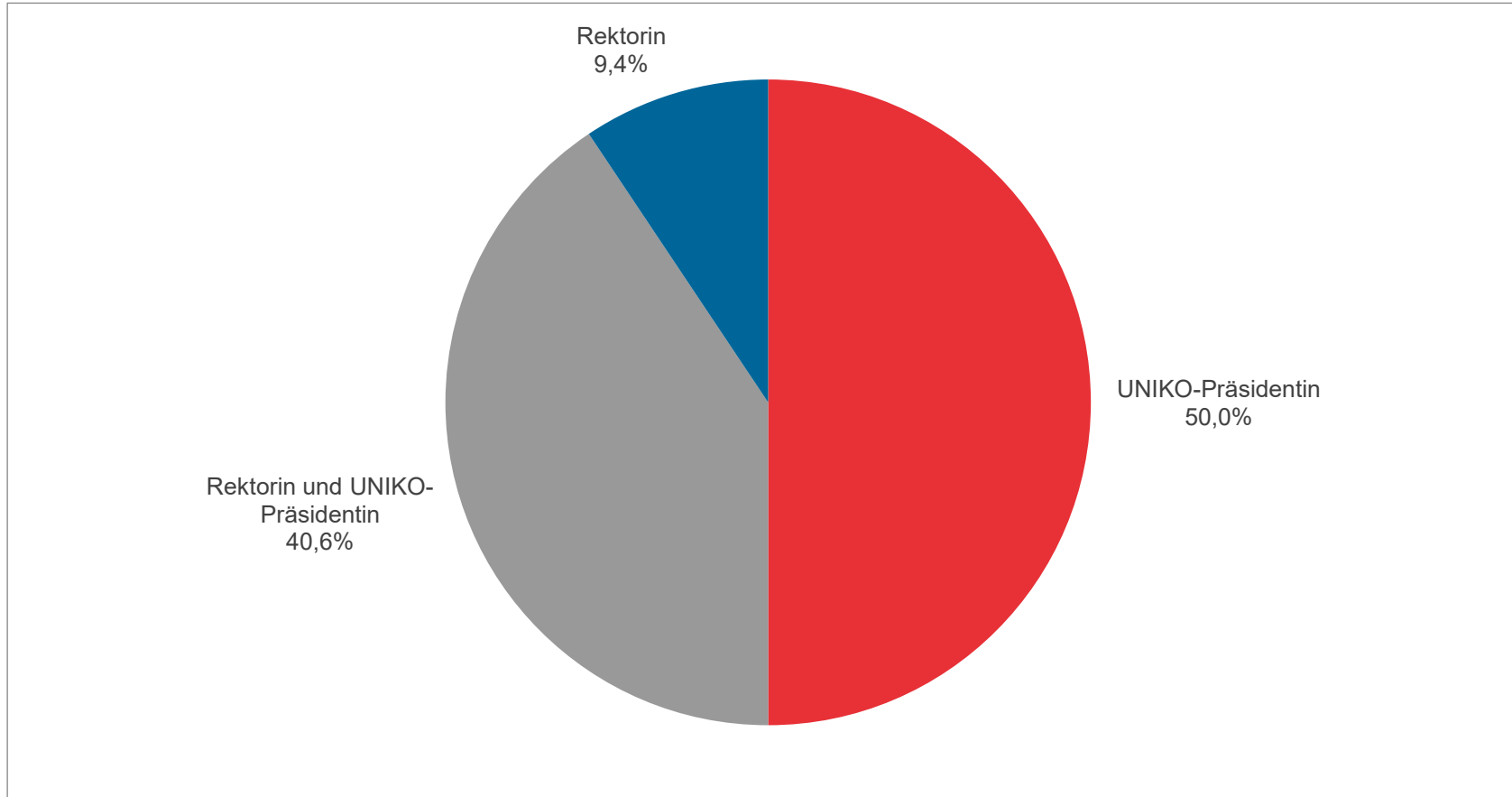
### Mediensplit



Untersuchungszeitraum: 01.10.2020 - 31.12.2020; N = 63 Beiträge

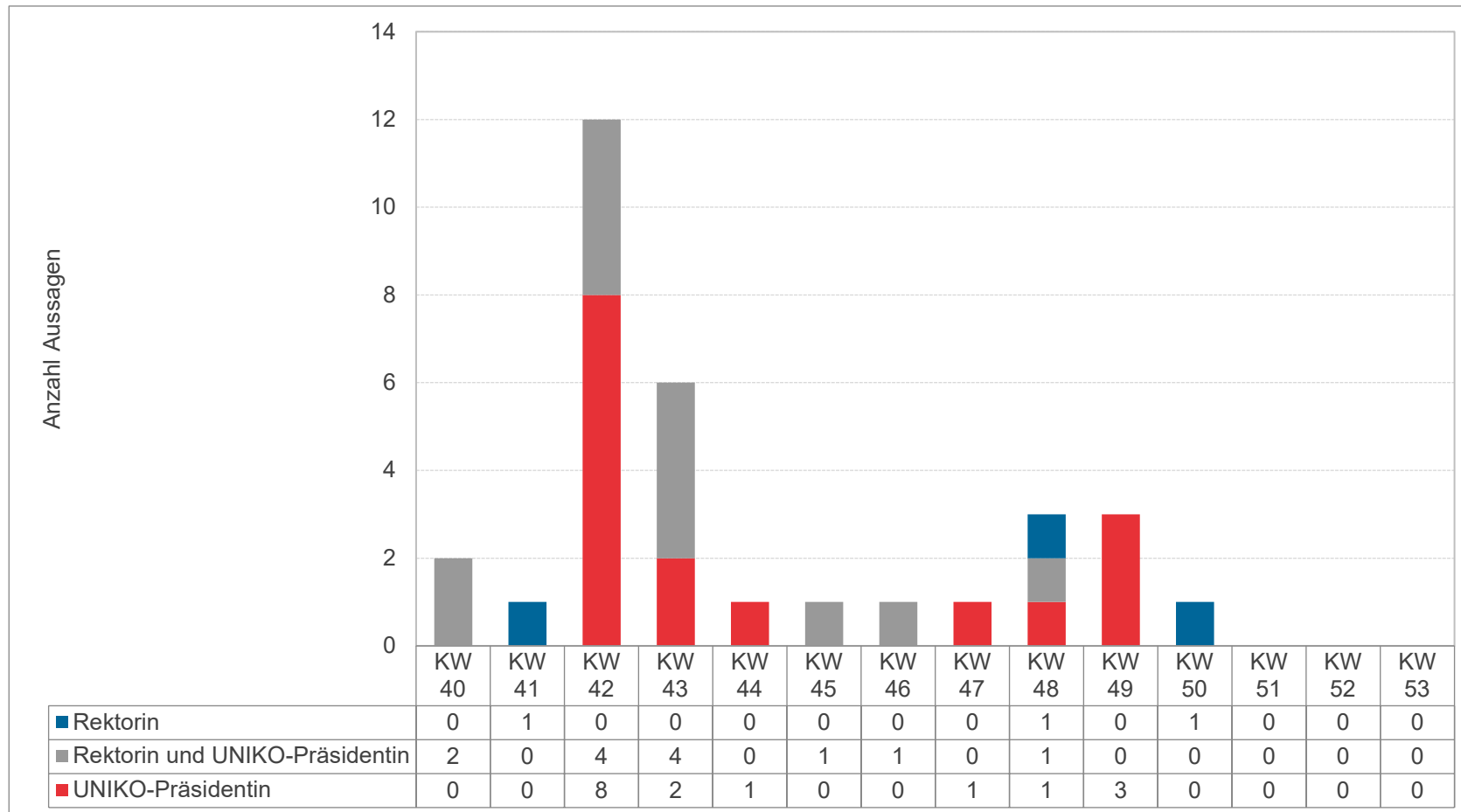
Budget Corona-Sicherheitsmaßnahmen  
 Distanz-Lehrveranstaltungen  
 ECTS-Punkte Erstsemestrige  
 Geisteswissenschaften Einzelstudien  
**Heinz Faßmann** Hochschulen  
 Lehrervertreter Paul Kimberger  
 Leistungsvereinbarungsperiode  
 Maßnahmen Mehrfachinskriptionen  
 Mindeststudienleistung Oliver  
 Vitouch ÖH-Vorsitzende Sabine Hanger  
 Österreichische Universitätenkonferenz  
 Rektoren **Rektorin Sabine Seidler**  
 Studienanfänger **Studierenden**  
 Theo Anders **Uni Uniko-Chefin**  
 Unirat **Unis** Universitäten  
 Vorbereitungsgruppe  
 Wiederbestellung  
 Wissenschaftssprecherin

## Rektorin vs. UNIKO-Präsidentin Verteilung



Untersuchungszeitraum: 01.10.2020 - 31.12.2020; N = 32 Aussagen

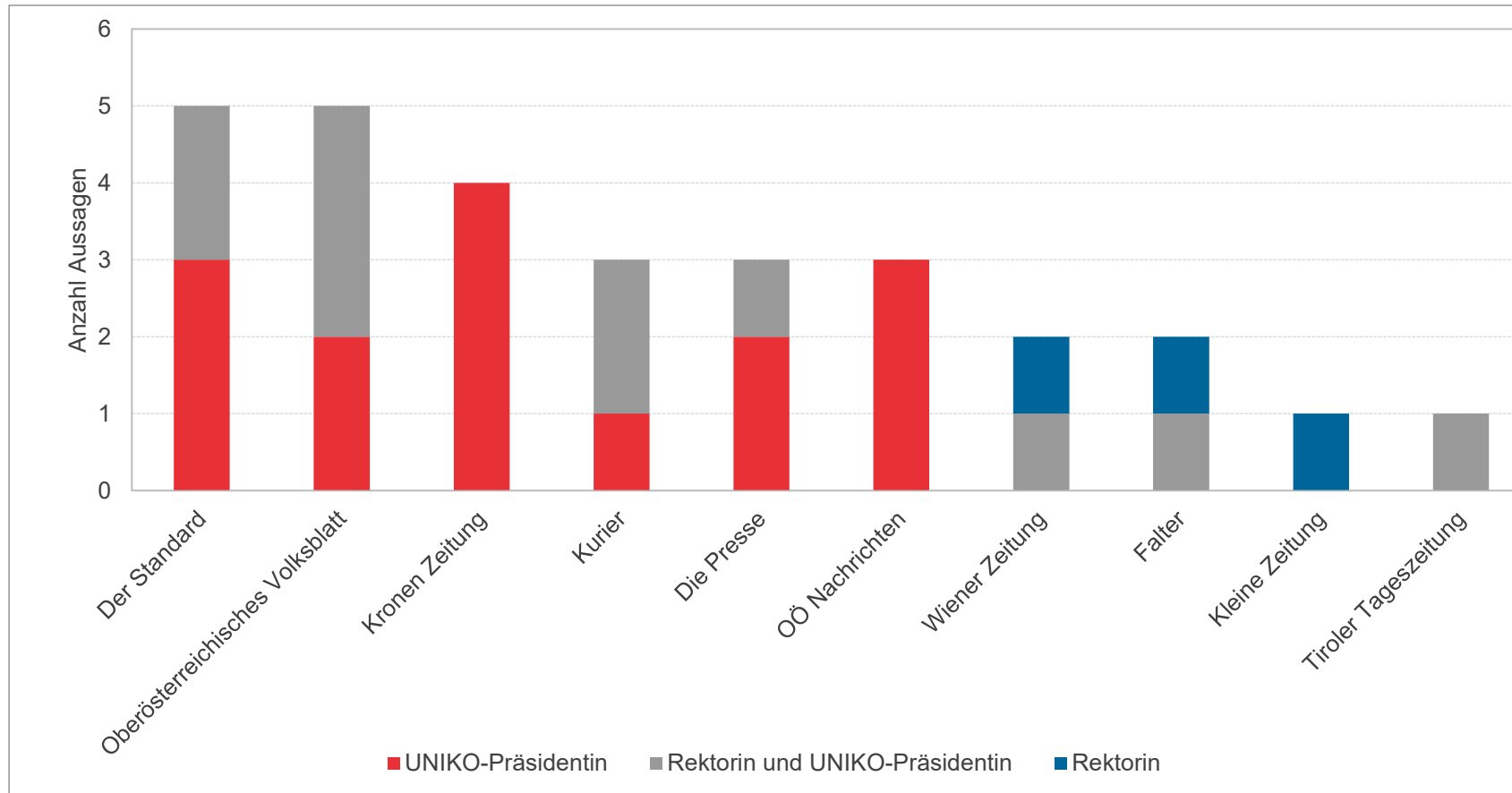
## Rektorin vs. UNIKO-Präsidentin im Zeitverlauf



Untersuchungszeitraum: 01.10.2020 - 31.12.2020; N = 32 Aussagen



## Rektorin vs. UNIKO-Präsidentin in Top-Medien



Untersuchungszeitraum: 01.10.2020 - 31.12.2020; N = 29 Aussagen

## Finanzen

Es wird nicht gesondert über die finanzielle Entwicklung im 4. Quartal 2020 berichtet, sondern auf den Jahresabschluss 2020 verwiesen.